Torgauer Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Fernruf 274 31. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgeldes.

Halle (Saale)

Monatl. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 Bestellgeld. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 58 — Montag, den 10. März 1941 — Einzelpreis 10 Pfg.

Gegen die Werft Portsmouth

Rege Tätigkeit unserer Luftwaffe gegen britische militärische Ziele

Der italienische Wehrmachtbericht

Giarabub wehrt einen Panzerangriff ab

Rom, 10. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Infanterie- und Artillerietätigkeit an den verschiedenen Abschnitten der 11. Armee. Im Abschnitt der 9. Armee haben wir in Kämpfen von örtlicher Bedeutung Gefangene gemacht und Waffen erbeutet. Zahlreiche Verbände unserer Luftwaffe haben feindliche Batteriestellungen, Grabenstellungen, Kraftwagen, Zeltlager und Truppen gründlich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Ein wichtiger feindlicher Stützpunkt wurde getroffen. In Luftkämpfen wurden vier feindliche Gloster-Jagdflugzeuge abgeschossen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben den Flugplatz La Venezia auf Malta angegriffen und dabei drei Flugzeuge am Boden vernichtet und eine Flugzeughalle schwer beschädigt.

In Nordafrika wurden feindliche Panzerkraftwagen, die sich Giarabub zu nähern versuchten, durch unser Artilleriefeuer in die Flucht geschlagen. Unsere Flugzeuge haben feindliche Flotten- und Luftwaffenstützpunkte in der Cyrenaika bombardiert. Am 8. März haben Abteilungen des deutschen Fliegerkorps britische Kraftwagenansammlungen unter Maschinengewehrfeuer genommen. Feindliche Flugzeuge haben Tripolis und Zuara bombardiert. Es gab drei Tote und zwei Verwundete sowie leichten Materialschaden. In Ostafrika lebhafte Spähtruppstätigkeit an der Nordfront. Der Feind führte, ohne Schaden anzurichten, Einflüge auf Harrar und Diredaua durch. In Diredaua wurde ein feindliches Flugzeug von unserer Abwehr abgeschossen.

Der heutige OKW-Bericht

Berlin, 10. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe setzte bei Tage und in der letzten Nacht ihre Kampfhandlungen gegen militärische Ziele in Großbritannien und im Seegebiet um die britischen Inseln erfolgreich fort. Ein stärkerer Verband von Kampffliegerkräften griff trotz schwieriger Wetterlage und heftiger Abwehr kriegswichtige Anlagen in London in rollendem Einsatz mit großer Wirkung an. Ein weiterer Angriff richtete sich in der letzten Nacht gegen die Anlagen der Staatswerft von Portsmouth. Durch Bombentreffer mittleren und schweren Kalibers entstanden starke Brände.

Aufklärungsflugzeuge griffen an der schottischen Ostküste einen Geleitzug an und beschädigten zwei Schiffe schwer. Südlich Plymouth wurde ein großes Handelsschiff mit Bomben belegt. Bei Angriffen gegen Flugplätze in Südengland zerstörte die Luftwaffe Hallen und Unterkünfte. Die Hafenanlagen mehrerer Städte in Südengland und Schottland wurden wirkungsvoll bombardiert. Leichte deutsche Kampffliegerverbände zerstörten beim Angriff auf einen Flugplatz der Insel Malta drei britische Jagdflugzeuge am Boden und schossen eine Halle in Brand. Auch die Hafenanlagen von La Valetta erhielten Bombentreffer. Fernkampfartillerie nahm einen feindlichen Geleitzug in der Straße von Dover unter Feuer. Batterien des Heeres zwangen einige britische Schiffe, die sich in der letzten Nacht der Kanalküste zu nähern versuchten, zum Abdrehen.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete ein.

Der Strandpirat

Zeichnung: Waldemar / „Bilder und Studien"

„Jetzt kommt's auf jede Tonne an!"

Roosevelt „fürchtet" für die Englandlieferungen

Herr Benesch provoziert Jugoslawien

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. März. Roosevelt hat durch eine Stellungnahme zu Zusatzanträgen, die eine Aenderung des Englandhilfegesetzes zum Ziele hatten, wider Willen ein aufschlußreiches Urteil über die Möglichkeiten abgegeben, die für die Beförderung des amerikanischen Kriegsmaterials nach England bestehen. Die Zusatzanträge erstreckten sich darauf, den Einsatzbereich der Interessengebiete der Vereinigten Staaten zu beschränken, und ein Verbot zu erlassen, das die Teilnahme bewaffneter Streitkräfte der USA an der Lieferung von Kriegsmaterial ausschließen sollte. Beide Anträge wurden auf die Einflußnahme Roosevelt hin abgelehnt, womit bewiesen ist, daß Roosevelt und seine Anhänger die Lieferung von Kriegsmaterial an England jetzt nur noch in Verbindung mit dem Einsatz bewaffneter Streitkräfte der Vereinigten Staaten für möglich halten.

Diese Stellungnahme Roosevelts wird noch unterstrichen durch eine Aeußerung, die er vor Pressevertretern machte. Er fürchte zwar weniger — meinte Roosevelt — für die augenblicklich nach England gehenden Lieferungen, aber er fürchte sehr für die späteren Lieferungen, die durch die Verzögerung des Englandhilfegesetzes beeinträchtigt werden könnten. Diese Aeußerung kann sich nur auf die Gefahr des kommenden U-Bootkrieges erstrecken. Es tauchen denn auch wieder die Gerüchte auf, daß die Regierung in Washington bereit sei, an England weitere Zerstörer und Torpedoboote gegen den Eintausch englischer Schlachtschiffe zu liefern. Außerdem hat der stellvertretende Chef des Admiralstabes der USA, Fnagerioll, vor einem Ausschuß des Senats erklärt, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, England weitere Kriegsschiffe, natürlich nur gegen Eintausch, abzutreten. England benötige aber vor allem Hilfsschiffe, weil der Transport des Kriegsmaterials sehr gefährdet sei. Schließlich noch wird in einer amerikanischen Zeitung behauptet, es werde der Plan erwogen, die englischen Konvois „bis an die Grenze der westlichen Hemisphäre", d. h. auf zwei Drittel des Weges mit amerikanischen Kriegsschiffen zu begleiten. Man weiß in London wie in Washington gleich gut, daß schon jetzt nur ein Teil des Materials an sein Ziel gelangt und hat für die Zukunft schlimmste Befürchtungen.

Die Veröffentlichung des ungarischen Blattes „Magyarsag" hat nun gerade erneut ins Gedächtnis zurückgerufen, daß Roosevelt hinsichtlich der Hilfe, um die der amerikanische Botschafter in Athen schon vor Weihnachten geradezu bestürmt wurde, eine wesentlich andere Haltung eingenommen hat. Er bot Griechenland einige Flugzeuge an, die so veraltet waren, daß Athen trotz seiner dringlichen Hilfesuche deren Entgegennahme ablehnte. Daran wird nichts geändert dadurch, daß Roosevelt jetzt gegenüber den Enthüllungen des Budapester Blattes dementiert, Jugoslawien ein Hilfeversprechen abgegeben zu haben. Ueberhaupt ist dieses Dementi belanglos, weil Roosevelt nicht dementiert und nicht dementieren kann, daß seine Regierung sich unter

Briten-U-Boot versenkt Franzosendampfer

Der französische Handelsdampfer „Guilvinec" torpediert / Wir sprachen mit Ueberlebenden

Von Kriegsberichter Heinz Grothe

DNB . . . , 10. März. (P.K.) Nach den britischen Schreckenstaten in Dakar und Oran erreicht die Welt eine neue Nachricht britischer Willkür: Die nächtliche Torpedierung des französischen Handelsdampfers „Guilvinec", der etwa 70 Meilen von der spanischen Küste versenkt wurde. 22 Ueberlebende der 39 Köpfe starken Besatzung wurden von spanischen Schiffen gerettet und in den spanischen Hafen Pasages gebracht. Von dort aus traten die Ueberlebenden über Bayonne und Bordeaux die Rückreise nach Nantes an. Wir hatten Gelegenheit, die Geretteten bei ihrer Durchfahrt in Bordeaux zu sprechen, vor allem den stellvertretenden Kapitän und den wachhabenden Bootsmann, der zur Zeit der Torpedierung seine Pflicht erfüllte.

Als die Gruppe der Schiffbrüchigen dem Zug in Bordeaux entsteigt, erkennt man sie sofort an den improvisierten Kleidungsstücken. Denn man hat sie nur notdürftig nach ihrer Rettung einkleiden können. Das einzige, was sie für sich bewahren konnten, war das Leben. Hauptsächlich Algerier stellten die Bemannung dar. Ein etwas rundlicher, beweglicher Franzose, der stellvertretende Kapitän, ist der Wortführer der Männer. Er berichtet, daß die Fahrt von Nantes nach Oran gehen sollte. Der 3181 BRT große „Guilvinec" hatte Weinfässer geladen und die Route nach Oran schon wiederholt gefahren. In der fraglichen Nacht war die See stürmisch. Als der Ueberfall geschah, glaubte man anfangs, auf ein Riff gelaufen zu sein.

Ein junger, etwa zwanzigjähriger Matrose, der Wache hatte, erzählt, daß er von dem Schlag und der nachfolgenden Explosion gegen die Scheibe des Kommandostandes geworfen worden sei. Im gleichen Augenblick fast sei das Schiff von einem Torpedo mit gewaltiger Wucht auseinandergerissen worden. Nach 4 Uhr nachts sei das geschehen. Das feindliche U-Boot habe keine Warnung der Torpedierung vorausgeschickt. Man hatte zuvor kein feindliches Schiff gesehen. Innerhalb von sieben bis zehn Minuten sei die „Guilvinec" gesunken. Mit ihr haben 17 Mann, darunter der Kapitän, den Tod in den Wellen gefunden. Der Wachhabende kann sich noch erinnern, den letzten Befehl seines Kapitäns, in die Boote zu gehen, gehört zu haben.

Die Ueberlebenden der „Guilvinec" erklären, daß es sich bei der Torpedierung um einen feindlichen U-Boot-Angriff gehandelt habe. Sie sind überzeugt, daß ein englisches U-Boot ihnen den Torpedo ins Schiff gejagt habe. Denn ihre Aufgabe und der Ort der Versenkung sprechen für diese Auffassung.

Besprechung in Vichy

Vichy, 10. März. Am Sonntag fand, wie eine amtliche Mitteilung bekannt gibt, aus Anlaß der Anwesenheit des Armeegenerals Weygand eine Besprechung zwischen dem Generaldelegierten der französischen Regierung in Französisch-Afrika, dem Kriegsminister Armeegeneral Huntziger, dem Kolonialstaatssekretär Konteradmiral Platon und dem Staatssekretär im Luftfahrtministerium Brigade-General der Flieger Bergeret statt, in deren Verlauf die verschiedenen Französisch-Afrika betreffenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Probleme behandelt wurden.

Polen „verteidigen" Schottland

T. T. Genf, 10. März. Wie aus London berichtet wird, ist die in Großbritannien von Churchills Gnaden neue „polnische Armee" nun unter dem Oberbefehl des Generals Sikorski zu neuen Taten bereit. Nachdem sie auf englische Kosten neu ausgerüstet wurde, ist ihr die Verteidigung eines ausgedehnten Gebietes in Schottland gegen eine Invasion übertragen worden. Sikorski hat sein Hauptquartier in einer schottischen Stadt aufgeschlagen.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen

Der USA-Gesandte in Sofia inszenierte erneut ein Skandälchen

v. H. Rom, 10. März. Der in Sofia nunmehr hinreichend bekannte amerikanische Gesandte Carle hat erneut von sich reden gemacht, indem er am Sonnabend in seinem Wohnsitz alle Mitglieder der englischen Gesandtschaft vor Verlassen Bulgariens zu einem Abschiedsessen eingeladen hat. Der amerikanische Gesandte hat, wie man kaum anders von diesem Herrn erwarten konnte, dabei in einem Trinkspruch seine völlig unneutrale Ansicht von der Siegesgewißheit der Demokratien zum Ausdruck gebracht. Der englische Gesandte Rendell wiederum drückte in seiner Erwiderungsrede mit einem Glas Champagner in der Hand die Hoffnung aus, recht bald nach Sofia zurückkehren zu können, nachdem die Waffen des britischen Empires die Achsenmächte und ihre alten und neuen Verbündeten zermalmt haben würden. Zum Schluß übergab Herr Rendell seinem amerikanischen Kollegen das Banner der britischen Gesandtschaft zur Aufbewahrung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103106/fragment/page=0001

Bezugnahme auf ihn offen in europäische Angelegenheit eingemischt hat. Damit hat aber Roosevelt selbst sich zu einem Werkzeug der englischen Politik gemacht, die in ihrer Hilflosigkeit gegenüber der unaufhaltsamen Entwicklung nach jedem Strohhalm greift und jetzt sogar den früheren tschechischen Staatspräsidenten Benesch einsetzte. Benesch unternahm über die englischen Sender eine offene Einmischung in die inneren Angelegenheiten Jugoslawiens, indem er der Regierung in Belgrad vorwarf, sie habe allein die Verantwortung dafür zu tragen, wenn England sich auf dem Balkan zurückziehen müsse.

Die Jugoslawen, so meinte Benesch, könnten die Schande (!), an dem deutschen Erfolg schuld zu sein, nur von sich abwaschen, indem sie wenigstens 300 000 bis 400 000 Mann gut ausgerüsteter Soldaten schleunigst über Saloniki nach Afrika schickten und England zum Kriege mit Deutschland zur Verfügung stellten (!). Abgesehen von allem anderen, was hierzu zu sagen wäre, liegt in diesem famosen Ansinnen das glatte Eingeständnis, daß England sich außerstande sieht, seine restliche Stellung im Nahen Osten und in Afrika auf die Dauer mit den Truppen zu halten, die ihm unter dem Befehl des Generals Wavell zur Verfügung stehen.

Das Ritterkreuz aus der Hand Görings

Von Kriegsberichter v. Danwitz

..., 9. März (PK). Nach Major Peters e n, dem Pionier der Fernkampffliegerei, und dem jetzigen Hauptmann Jope, der die „Empreß of Britain" vernichtete, erhielt jetzt Hauptmann Daser, Staffelkapitän einer Fernkampfstaffel, aus der Hand des Reichsmarschalls das Ritterkreuz.

Durch den Wehrmachtbericht vom 22. Januar 1941 war Hauptmann Daser zum ersten Mal als einer unserer erfolgreichsten Fernkampfflieger bekanntgeworden. Seine Staffel hatte bis dahin 145 200 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet. Inzwischen ist diese Summe auf 214 084 Tonnen gestiegen. Der Staffelkapitän selbst ist an diesem großen Erfolg mit nicht weniger als 68 821 Tonnen beteiligt. Außerdem sind von ihm vier Schiffe mit insgesamt 17 100 Tonnen beschädigt worden. Die Staffel hat insgesamt 112 483 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes beschädigt.

Zu denen, die als erste im Tiefangriff aus der Luft die große Erfolgchance des Kampfflugzeuges auf See erkannten und mit soldatischem Mut und großem fliegerischen Können ausnutzten, gehört Hauptmann Daser, dessen schneidiger persönlicher Einsatz soeben durch das Ritterkreuz die verdiente Anerkennung erfahren hat.

Londons Grund für die Ablehnung des Hoover-Planes

Washington, 10. März. Mit der heuchlerischen Begründung, es sei „ein falsches Humanitätsprinzip", hat, wie Reuter meldet, die englische Botschaft in einer formellen Erklärung den amerikanischen Vorschlag, Lebensmittel nach Belgien gelangen zu lassen, abgelehnt. „Die englische Regierung", so heißt es in dieser Erklärung, „bleibe weiterhin entschlossen, die englische Blockade nicht durch Zulassung von Lebensmitteln für die besetzten Gebiete zu schwächen oder zu untergraben". Bei den Versuchen, sich vor der Welt stark zu stellen, dürfte diese Verlautbarung Londons die kläglichste sein. Sie zeigt aber wieder einmal, wie die „Unterstützung der kleinen Völker" durch England in Wirklichkeit aussieht.

40jähriges Dienstjubiläum Keitels

Der Führer überreichte dem Generalfeldmarschall sein Bild

Berchtesgaden, 9. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber stattete am Sonntag dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum 40jährigen Dienstjubiläum auszusprechen. Aus diesem Anlaß überreichte der Führer dem Generalfeldmarschall sein Bild mit einer herzlichen Widmung.

Die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, die Generalfeldmarschälle und Generale des Heeres und der Luftwaffe, die Admirale der Kriegsmarine, zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie weitere führende Persönlichkeiten des Reiches haben dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht zu seinem Ehrentage telegraphisch oder brieflich ihre Wünsche übermittelt.

Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel, der aus einem alten niedersächsischen Geschlecht stammt und am 22. September 1882 zu Helmscherode (Kreis Gandersheim) geboren wurde, trat am 9. März 1904 als Fahnenjunker in das Feldartillerie-Regiment 46 ein. Als Regimentsadjutant dieses Regiments rückte er in den Weltkrieg aus, in dessen Verlauf er am 14. September 1914 verwundet wurde. Bereits im Oktober 1914 als erster Offizier des Regiments für sein Verhalten in der Marne-Schlacht mit dem EK. I ausgezeichnet, fand er vom März 1915 an Verwendung in verschiedenen Generalstabsstellungen, zuletzt im Generalstab des Marinekorps. In die Reichswehr übernommen, wurde er 1920 als Taktiklehrer an die Kavallerieschule versetzt und 1922 zum Batteriechef im Artillerie-Regiment 6 in Wolfenbüttel ernannt. Im Wechsel zwischen Front- und Generalstabsdienst wurde er am 1. Oktober 1929 zum Chef der Organisationsabteilung im Truppenamt ernannt; am 1. Oktober 1931 zum Oberst und am 1. April 1934 zum Generalmajor befördert.

Nach der Machtergreifung übernahm General Keitel 1935 das Wehrmachtsamt im damaligen Reichskriegsministerium. Im Februar 1938 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Oberkommandos der Wehrmacht. Seit dem 1. November 1938 Generaloberst, begleitete er als militärischer Berater und Chef des Oberkommandos der Wehrmacht den Führer während des Einmarsches in die Ostmark und in das Sudetenland und bei der Aufrichtung des Protektorats Böhmen und Mähren. Nach den siegreichen Feldzügen in Polen, Norwegen und im Westen führte er im Auftrage des Führers im Juni 1940 im Wald von Compiègne die Waffenstillstandsverhandlungen und unterzeichnete den Waffenstillstandsvertrag mit Frankreich. Für seine Verdienste um die Kriegsführung verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und beförderte ihn am 19. Juli 1940 zum Generalfeldmarschall.

Zwei tollkühne deutsche Tiefangriffe

Das für die Herstellung von Flugzeugmotoren wichtige Kugellagerwerk bei Newark Upon Trent zum großen Teil vernichtet

Von Kriegsberichter Hans E. Seidat

DNB .... 10. März (P.K.) Die Besatzungen des Oberleutnant Knauth und Leutnant Rudolph griffen als Sonderauftrag das Kugellagerwerk bei Newark Upon Trent an. Diese Fabrik ist für die Herstellung von Flugzeugmotoren von großer Bedeutung. Die Vernichtung oder teilweise Außerkraftsetzung des Werkes ist ein harter, auf lange Zeit nicht wieder gutzumachender Schlag für die englische Rüstungsindustrie.

„Hat noch jemand eine Frage? Ich danke Ihnen". — Mit diesen Sätzen schließt der Kommandant unserer Kampfgruppe die Einsatzbesprechung. Kurze Zeit darauf strebt das Flugzeug des Oberleutnants Knauth dem befohlenen Ziele zu. Es ist ein ausgesprochener Schlechtwetterflug, das günstige Wetter für einen Ueberraschungsangriff auf das stark geschützte Rüstungswerk.

Im Tiefflug braust das Flugzeug über englisches Land. Panik und Schrecken herrschen auf den Landstraßen, in den Städten und Dörfern, als die plötzlich aus den Wolken auftauchende Maschine als deutsches Flugzeug erkannt wird. Menschen flüchten in Häuser, Kraftfahrer lassen ihre Wagen stehen und werfen sich in Straßengräben. Sechs Flugplätze werden überflogen und die darauf abgestellten Flugzeuge mit den Bordwaffen bekämpft, ehe die Flak überhaupt zur Besinnung kommt und ihre Schüsse gefährlich werden können. Ein Flugzeug, das gerade zur Startbahn rollt, neigt sich nach einem Angriff zur Seite und bricht über die rechte Tragfläche zusammen.

Die Bahnlinie dort unten muß zur gesuchten Fabrik führen. Richtig, da liegt sie, nur einen Kilometer entfernt von dem Flugzeug. Jeder Mann der Besatzung des Oberleutnants Knauth ist auf seinem Posten. Jetzt gilt es, die Bomben richtig ins Ziel zu bringen. Der Flugzeugführer drückt die schwer beladene He 111 herunter und jagt nun im Tiefflug über das Werk hinweg. Vier Bomben verlassen torkelnd den Bombenschacht und schlagen vernichtend in die Werkhallen. Neuer Anflug! Raus mit der schweren Bombe! Sie trifft die Bahnanlage. Auf dem Werkgelände herrscht fieberhafte Erregung. Viele Hundert Arbeiter strömen panikartig aus den Gebäuden und versuchen, einen Unterstand zu erreichen.

Die Flak schießt einen Zauberregen von farbigen Leuchtspurgeschossen in den Himmel. Ohrenbetäubend rattern die MG.s im Flugzeug und setzen ihre Garben in die Flakstellungen. Inmitten des ohrenbetäubenden Feuers wagt der Oberleutnant einen dritten Anflug. Der Bordwurf soll Wirkungsaufnahmen machen. Unheimlich, wie die Bomben gewirkt haben. Von den vier zuerst geworfenen Bomben detonierte die zweite etwa im Zentrum des Werksgeländes. Die beiden letzten zerstörten zwei große Werkhallen im Westteil völlig und beschädigten eine weitere Halle.

Ein wüstes Gewirr von Stahlträgern ragt in die Luft. Von den zwei riesigen Werkhallen stehen nur noch die Grundmauern. Jubel und Freude herrscht an Bord des Flugzeuges, als die Besatzung nun nahe und deutlich den Erfolg des Angriffes sehen kann. Da reißt es ein paarmal im Flugzeug. Die Flak wird gefährlich. Also rein in die Wolken und weg.

Bald danach ist Leutnant Rudolph im Anflug auf das Werk. Im Gleitflug greift er die Rüstungsfabrik an. Während des Anfliegens bemerkt er, daß der große Hallenkomplex im Westteil des Geländes bereits durch die Bomben des ersten Flugzeuges zerstört ist. Geistesgegenwärtig ändert der Leutnant die Anfliegrichtung und wirft seine Bombenreihe in die anderen Werkanlagen. Die schwere Bombe liegt mitten im Werk und reißt eine bundert Meter hohe Rauch- und Schuttsäule in die Luft.

Da sind auch schon Sperre fliegende feindliche Jagdflugzeuge heran. Ehe sie jedoch zum Angriff kommen, hat der Flugzeugführer die Maschine mit Vollgas in die schützenden Wolken gejagt. Das Rüstungswerk ist vernichtend getroffen. Der Auftrag ist erfüllt.

Der große Erfolg, den die deutsche Schnellbootwaffe in der Nacht zum Sonnabend erzielte, hat sich noch wesentlich größer herausgestellt. Trotz heftiger Gegenwehr wurden aus stark gesicherten Geleitzügen zwei Zerstörer von je 1090 BRT und insgesamt 10 Dampfer mit zusammen 45 600 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes, darunter zwei Tanker, versenkt.

Das galt Bulgarien

Wie England das Land überfallen wollte / Die Pläne genau vorbereitet

Rom, 8. März. Der Sofioter Korrespondent der römischen Zeitung „Messaggero" enthüllt die geheimen englischen Angriffspläne auf dem Balkan und insbesondere gegen Bulgarien und betont, daß zwei Panzerdivisionen und zehn Infanteriedivisionen von Saloniki aus durch das Tal der Struma gegen Bulgarien vorgehen sollten. Alles sei bereits bis ins kleinste vorbereitet gewesen; gewaltige Brennstofflager, Waffen und Munitionsräume seien für die Balkanexpedition bereit gewesen, wie auch die Terrorakte in Bulgarien selbst schon ausgeklügelt waren.

Basil Abdrews vom Intelligence Service habe zu diesem Zweck folgendes Programm aufgestellt: Erstens völlige Desorganisation des Lebens der bulgarischen Hauptstadt, Unterbrechung sämtlicher wichtiger Verbindungen an einem einzigen Tage und drittens Schaffung einer allgemeinen Alarmstimmung. Das Hauptziel sei der große Aquaduckt von Sofia gewesen, dessen Vernichtung einer schweren Katastrophe für die bulgarische Hauptstadt und weiter Teile des Landes gleichgekommen wäre. Gleichzeitig hätten zahlreiche Brücken in die Luft fliegen und wichtige Eisenbahnknotenpunkte und Bahnhöfe zerstört werden sollen. Aber wieder einmal habe England Pech gehabt, denn — wie schon oft in diesem Kriege — sei die Achse den intelligentesten Plänen des britischen Kriegsministeriums und des Intelligence Service zuvorgekommen.

Englandhilfe-Gesetz angenommen

Vom USA-Senat / Zwei Anträge der Opposition schnell abgelehnt

Washington, 9. März. Mit 60 gegen 31 Stimmen nahm der Senat am Sonnabendabend endgültig das Englandhilfegesetz an, das nunmehr nochmals dem Abgeordnetenhaus zugeht, das Aenderungen, die der Senat angenommen hat, endgültig gutheißen muß. Das Gesetz sieht u. a. vor, daß die Regierung durch eigene oder private Firmen Rüstungsmaterial herstellen lassen kann, um es dann an Länder teilweise abzutreten, deren Verteidigung dem Präsidenten „wichtig für die Eigenverteidigung der Vereinigten Staaten" erscheint. Von dem vorhandenen Material darf der Präsident Mengen bis zum Werte von 1,3 Milliarden Dollar abtreten. Ebenso ist er ermächtigt, in amerikanischen Häfen und Fabriken Kriegsführender Rüstungsreparaturen zu lassen. Der Präsident darf weiter Informationen über die Rüstung anderen Nationen weiterleiten. Das Gesetz ist befristet bis zum 1. Juli 1943, falls die Mehrheit beider Häuser nicht einen früheren Zeitpunkt für das Außerkrafttreten festsetzt. Keine der Bestimmungen des Englandhilfegesetzes ist laut Zusatzantrag so auslegbar, als habe der Präsident damit Vollmacht, Flottengeleitschutz für Verschiffungen des Kriegsmaterials an Kriegführende zu stellen.

Die Regierungsmehrheit im Senat suchte die Debatte mit allen Mitteln zu beschleunigen. In schneller Folge wurden zwei Oppositionsanträge abgelehnt, die darauf abgestellt waren, den Einsatz der USA-Truppen außerhalb der Westhemisphäre zu verbieten. Der erste dieser Anträge stammte von dem unabhängigen Norris, der den Zusatz forderte, daß nichts im Gesetz so ausgelegt werden dürfe, als sei der Präsident dazu ermächtigt, USA-Streitkräfte auf fremdem Boden außerhalb der Westhemisphäre oder der Territorial- oder Insulaner-Besitzungen der Vereinigten Staaten einschließlich der Philippinen, kämpfen zu lassen. Der Antrag wurde abgelehnt mit 52 gegen 39 Stimmen. Ein gleiches Schicksal ereilte den Antrag des Demokraten Malonen, demzufolge es den Mitgliedern der USA-Wehrmacht verboten sei, in die vom Präsidenten festgelegten Kriegsgebiete zu reisen. Militärflugzeuge und Schiffe der USA-Flotte dürften ebenfowenig derartige Gebiete befahren. Mit 60:30 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt.

Eine Erklärung General Antonescus

Grundsätze der Wirtschaftspolitik / Nationalvermögen souverän / Antwort an Hetzer

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

mü. Bukarest, 10. März. Die rumänische Presse veröffentlicht eine Erklärung des Generals Antonescu, in der noch einmal das ganze Problem der rumänischen Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland ausführlich dargelegt wird. General Antonescu hebt in seiner Erklärung hervor, daß alle wirtschaftlichen und industriellen Abkommen der Gegenwart sowohl wie der Zukunft sich streng an folgende Grundsätze halten: der Bestand des rumänischen Nationalvermögens wird nicht angetastet; die Beteiligung ausländischer Kapitalien an der rumänischen Wirtschaft erfolgt nur mit Wissen und Zustimmung der Regierung. Mit Nachdruck stellt General Antonescu fest, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit Rumäniens mit Deutschland sich in der besten Weise entwickelt habe.

Zum Schluß wendet sich General Antonescu in scharfen Worten gegen die tendenziösen Behauptungen, die von englischer und auch amerikanischer Seite über das deutsch-rumänische Verhältnis aufgestreut werden. „Man muß ein für allemal zur Kenntnis nehmen", erklärte der General, „daß keine fremde Macht sich in irgendeiner Weise in unsere innere Organisation und Führung einmischt. Das rumänische Volk ist und bleibt Herr seiner Geschicke und hat unbehindert das Recht, seine nationale politische Struktur zu bestimmen. Das rumänische Volk kann sich mit vollem Vertrauen und voll Zuversicht auf die Verbundenheit mit dem großen Deutschen Reich und den verbündeten Mächten stützen. Alle Gerüchte, Intrigen und gegenteiligen Behauptungen sind nur ohnmächtige Ausdrucksformen einer von bekannten und unbekannten Feinden des Volkes genährten Hetzkampagne."

Der Führer überreichte Oberstleutnant Harlinghausen das Eichenlaub

Berlin, 10. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberstleutnant im Generalstab der Luftwaffe Harlinghausen das ihm als achten Offizier der Wehrmacht verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes persönlich überreicht.

Aus Sofia abgedampft

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

A. R. Sofia, 10. März. Die diplomatischen Vertreter der Exil-Regierungen Belgiens, der Niederlande und Polens haben Sonntagvormittag die bulgarische Hauptstadt verlassen, um sich nach Istanbul zu begeben. Sie haben somit der Aufforderung der bulgarischen Regierung, das Land zu verlassen, Folge geleistet. Heute wird, wie verlautet, auch der englische Gesandte mit den noch zurückgebliebenen Mitgliedern der englischen Gesandtschaft und der englischen Kolonie Sofia mit dem gleichen Ziel verlassen.

Nach einem Bericht der Associated Preß hat die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag einen, wie es heißt, „ungewöhnlich schweren" Luftangriff gegen London durchgeführt. Sechs oder sieben Angriffswellen seien über die Stadt hinweggegangen.

Die Slowakei begeht heute den zweiten Jahrestag ihrer Staatsgründung. Die Feierlichkeiten wurden am Sonnabend mit einer gemeinsamen slowakisch-deutschen Gedenkfeier für die Blutopfer des Kampfes um die Freiheit des Karpathenraumes eingeleitet.

Auf der Fahrt von Südamerika nach England ist nach einer Meldung aus Havanna der 14 075 BRT große britische Passagier- und Frachtdampfer „Cropefa" im Atlantik versenkt worden. Die „Cropefa" war mit Kühleinrichtungen ausgestattet und führte eine Ladung Fleisch an Bord.

Die britische Admiralität gab Reuter zufolge bekannt, daß die Torpedoboote „Remillo" und „Goddert" versenkt wurden.

Verantwortlich für Politik: Herbert Kunze (erkrankt), i. V.: Fred M. Franke; für Lokales und Wirtschaft: Berthold Eichhorn; für Kultur und Unterhaltung i. V.: Helene Rahmig; für Provinz: Friedo Geibler; für Sport i. V.: Fred M. Franke. Bildverantwortlicher: die Abteilungsleiter. Verlag und Druck: Mitteldeutscher National-Verlag, G. m. b. H. Anzeigenleiter Martin Pusch. Zur Zeit ist Anzeigenliste Nr. 17 gültig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103106/fragment/page=0002

Hallorenstadt Halle

Wie schön muß es in Brachwitz sein!

Abfahrtbereit steht der Spätnachmittagszug der Halle-Hettstedter Eisenbahn auf dem Bahnhof Klaustor. Es ist ja eigentlich ein Vorortzug, der die vielen Volksgenossen, die in der Gauſtadt ihrer Arbeit nachgehen, wieder nach ihrem Heimatort bringt. Aber auch viele Hausfrauen, die ihre Einkäufe in Halle besorgt haben, benutzen gern diese Verbindung, um noch möglichſt vor dem Eintreffen ihrer zweiten Ehehälfte wieder zu Hause zu sein. Der Zeiger der Uhr rückt gerade auf die Abfahrtzeit, der Fahrdienstleiter ist im Begriff, seine „Fliegenklatsche" zu heben, da kommt noch atemlos eine Frau mit ihrem Kinde angelaufen, bepackt mit einigen größeren Paketen. Schnell darf sie noch die Sperre passieren und besteigt das erste beste Abteil. Langsam setzt sich der Zug in Bewegung.

Mit einem Schiepziger zusammen geht sie dann von Dölau aus ein Stück Weges, und bald kommen sie in ein Gespräch. Dabei fragt nun der Schiepziger — nicht etwa aus Neugier; man kennt ja auch viele aus dem Nachbardorf —, zu wem sie wolle und woher sie komme. Ueber die Antwort, die er nun von der Frau erhielt, ist er sprachlos. „Ich stamme von Brachwitz und will derheeme. Heite frieh bin ich mit'n Omnibuß rinnjefahr'n un mußte nu mit d'r Eisenbahne fahr'n, da keene annere Verbindung vorhannen is. Ich bin heute 's erste mal met d'r Eisenbahne jefahr'n." Dölau, das sie passieren mußte, kannte sie, obwohl es nur eine halbe Stunde entfernt liegt, nur vom Hörensagen. Wenn diese kleine Geschichte nicht die reine Wahrheit wäre, würde man sie für einen vorzeitigen Aprilscherz halten. Unser Schiepziger begleitete die Frau bis zur Kreuzung Schiepzig—Lettin—Brachwitz und verabschiedete sich dann von jener Glücklichen, die so wunschlos war, daß sie sich nicht aus ihrer Heimat wegbegab, und so erhaben über Fahrpläne und Bahnhofshast, daß sie beinahe noch den Zug verfäumte! K. H.

Lohnausfall bei Fliegeralarm

Nach dem Erlaß über Lohnausfall bei Fliegeralarm ist für die Erstattung der Vergütungen das Arbeitsamt zuständig, in dessen Bezirk der Betrieb liegt. In der Praxis ist nun die Frage entstanden, welches Arbeitsamt die Erstattung vorzunehmen hat, wenn es sich um Gefolgschaftsmitglieder handelt, die außerhalb des Ortes des Hauptsitzes des Betriebes arbeiten. Der Reichsarbeitsminister hat hierzu bestimmt, daß zuständig das Arbeitsamt ist, in dessen Bezirk der Hauptsitz des Unternehmens liegt, wenn die Lohnbuchhaltung für das gesamte Unternehmen, also auch für die auswärtigen Betriebsstellen, zentral beim Hauptsitz des Unternehmens geführt wird. Besteht dagegen bei den einzelnen auswärtigen Betriebsstätten eine besondere Lohnbuchhaltung, so ist dasjenige Arbeitsamt zuständig, in dessen Bezirk die betreffende Betriebsstätte liegt.

Zum letzten Tag ein 500er

Den letzten Tag der Reichswinterhilfslotterie hatte ein hallischer grauer Glücksmann für einen aus Sandersdorf stammenden Arbeiter die große Ueberraschung in seinem Loskasten. Der Glückliche gewann einen Fünfhunderter, mit denen die Glücksmänner der Gauſtadt diesmal wirklich gesegnet gewesen waren.

500 Mark verjubelt

Am 6. März wurde der am 8. April 1896 in Danzig geborene K. H., wohnhaft in Halle, wegen Betruges festgenommen. H. hatte vor einigen Tagen von seinem Arbeitgeber durch Vorspiegelung falscher Tatsachen ein Darlehen in Höhe von 500 RM. erhalten. Dieses Geld verbrachte er in leichter Gesellschaft, kehrte zu seinem Arbeitsplatz nicht zurück und kümmerte sich seit November 1490 um seine Familie überhaupt nicht. H. wurde dem Amtsgericht zwecks Erlaß eines Haftbefehls vorgeführt.

15jähriger Spitzbube

Der 15jährige W. K. aus Berlin wurde wegen Gelddiebstahls festgenommen. K. ist geständig, am 6. März 1941 aus einem offenen abgestellten Handkoffer etwa 40 RM. gestohlen zu haben. Das Geld konnte bis auf einen kleinen Fehlbetrag wieder herbeigeschafft werden. K. wurde dem Jugendgericht vorgeführt.

Der Oberbürgermeister erläßt im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung über Anträge auf Ermäßigung der Zinsen für die Hauszinssteuerhypotheken, Erlaß solcher Zinsen und Erlaß von Grundsteuerbeträgen.

Ihre goldene Hochzeit feierten Emil Walter und Frau Anna geb. Lustermann, Kutschgasse 1. Sie wohnen bereits 36 Jahre im gleichen Haus.

Verdunkelung: Von Montag 18.55 bis Dienstag 7.25 Uhr; Mondaufgang Montag 15.22. Monduntergang Dienstag 6.09 Uhr.

Zum Reich zurück für alle Zeiten

##-Sturmbannführer Paul Schall sprach vor dem politischen Führerkorps

Im festlich geschmückten Stadtschützenhaussaal führte am Sonntag die NSDAP., Kreisleitung Halle-Stadt, in Gegenwart des Stellvertretenden Gauleiters Tesche einen Dienstappell der Politischen Führerschaft des Stadtkreises durch. Dieser Appell erhielt seine besondere Bedeutung durch das ihm gestellte Kernthema, das dem urdeutschen Elsaß gewidmet war und das ##-Sturmbannführer Paul Schall, einer der engsten Mitarbeiter des von den Franzosen am 7. Februar 1940 in Nanzig erschossenen Vorkämpfers für das Deutschtum im Elsaß Dr. Karl Roos, als berufenster Redner behandelte. Eine Gruppe Elsässer und Elsässerinnen gab in ihren Heimattrachten der vom Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes musikalisch betreuten Kundgebung ein besonderes Gepräge.

Kreisleiter Dohmgoergen wies in seiner Begrüßung auf die Notwendigkeit hin, die entscheidenden Probleme kennen zu lernen, um großdeutsch denken und handeln zu können. Der Gauheauftragte für Volkstumsarbeit, Pomplun, erinnerte an die Verdienste des VDA und den Einsatz der großen Gemeinschaft deutscher Menschen, die allen Anfeindungen zum Trotz dem Deutschtum bis zum Letzten treu blieben. Einer jener Männer, die diese Treue mit dem Tode bezahlten, war Dr. Roos, dessen Ermordung wir Frankreich nie verzeihen werden.

Pg. Schall schilderte, wie der deutsche Sieg die elsässische und lothringische Frage eindeutig gelöst hat, die alle Deutschen jahrzehntelang beschäftigte. Die Franzosen haben in einer schicksalhaften Vermessenheit Deutschland den Krieg erklärt, den der Führer im Gedanken an die Möglichkeit eines viele Millionen Menschenleben kostenden Blutopfers sogar unter Verzicht auf Elsaß und Lothringen vermeiden wollte. Frankreich hat seinen Frevel mit seiner Niederlage büßen müssen. Urdeutsches Land im Westen ist wieder zum Reich zurückgekehrt für alle Zeiten. Denn wirklich urdeutsches Land ist auch das Elsaß in Charakter, Abstammung und Sprache seiner Bewohner, urdeutsch in seiner Kultur, und elsässische Geschichte ist deutsche Geschichte. Als im 17. Jahrhundert die französische Krone ihre Raubpolitik begann, hat sie 200 Jahre lang Elsaß knebeln können. Nicht spurlos ist diese lange Zeit an einer bestimmten Schicht des Bürgertums vorbeigegangen, aber das eigentliche Volk ist deutsch geblieben.

Von 1870 bis 1918 war der Raum dieses fränkisch-alemannischen Volksstammes wieder deutsches Hoheitsgebiet, dann kam eine neue gewaltige Belastungsprobe, indem die Franzosen nicht allein die Mittel der brutalen Gewalt, sondern auch die der Verlockung und Verführung spielen ließen.

In diesen letzten 22 Jahren war den Elsässern der Gedanke der einzige Trost, daß Deutschland nicht ohne Elsaß sein könne. Der Glaube an Großdeutschland hat uns aufrechterhalten, auch als wir in die Gefängnisse geworfen wurden. Elsässer, die ins Reich gingen, und die Elsässer, die in ihrer Heimat für die Erlösung kämpften, haben stets in gleicher Reihe gestanden, und schon beim pompösen Einzug der Franzosen ins Elsaß war der elsässische Widerstand erstmalig organisiert. Die Presse erschien weiter in deutscher Sprache und die deutsche Gemeinde- und Handwerker-Ordnung blieben erhalten. Frankreich antwortete auf seine Weise: mit dem Gummiknüppel. Auf die Gründung des Heimatbundes 1926 folgte ein Jahr später die der autonomistischen Partei' von Dr. Roos. Für einen von ihm gewonnenen Prozeß haben sie blutige Rache an ihm genommen: nach qualvollen Monaten im unmenschlich verdreckten Gefängnis zu Nanzig, an Händen und Füßen gekettet, wurde er erschossen.

Pg. Schall zeichnete ein wahres heldisches Bild dieses unerschrockenen deutschen Mannes, der gegen die Preisgabe seiner Haltung sich sein Leben hätte retten können. Er schilderte weiter die Verfolgung, die mit einer maßlosen Brutalität gegen die deutschtreuen Elsässer durchgeführt wurden, und er konnte es um so überzeugender darlegen, als er selbst zu einer Gruppe gehörte, die vor die französischen Gewehre gestellt werden sollte. Monatelanges Schmachten in schmutzstarrenden Gefängnissen, unmenschliche Schindereien, von einem Gefängnis zum anderen geschleppt: das alles konnte den Mut und den Glauben an den Sieg des deutschen Schwertes und damit der elsässischen Heimat nicht erdrücken. Als der Waffenstillstand abgeschlossen war, schlug für die Verbarkteten in gleicher Weise die Freiheit wie für ihre schöne Heimat, und die Liebe dieses elsässischen Volkes zum Reiche Adolf Hitlers kam nicht zuletzt darin zum Ausdruck, daß aus der deutschen Kriegsgefangenschaft in ihre Heimat entlassene Elsässer noch in französischer Uniform eine Hakenkreuzfahne vorantrugen und die deutschen Nationallieder sangen.

Kreisleiter Dohmgoergen faßte den Dank aller an Pg. Schall in herzliche Worte zusammen. Er gedachte dabei der großen Blutopfer, die deutsche Volksgenossen im Kampf um ihr Deutschtum überall, besonders in Polen, gebracht haben, einen Kampf, in dem sich das deutsche Elsaß ebenfalls in vorbildlicher Weise bewährt hat. Am Ende dieses Krieges werde der Sieg der jungen Völker stehen.

Wettstreit der Mädelspielscharen

Die Mädel des Untergaues Naumburg errangen den Sieg

Ein frohes Lied erschallt Aufn.: Schultze

Zu einem fröhlichen Wettstreit mit Stücken von Wilhelm Busch, heiteren Liedern, Instrumentalmusik und einem Märchenspiel waren die Spielscharen der Untergaue Bitterfeld und Naumburg und die Instrumentalschar des Untergaues Halle in Halle am gestrigen Sonntag zusammengekommen. Im Beisein des Gauleiters, des Stellvertr. Gauleiters Tesche, der Obergauführerin Käthe Reifert und Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht wurde im gut besetzten Saal des Stadtschützenhauses dieser Wettstreit ausgetragen. Wenn die Mädel in ihrer Begrüßung gleich zu Beginn dieses Wettstreites sagten, daß sie Freude bringen wollten, so bewies der reiche Beifall, daß es ihnen restlos gelückt ist.

Mit den „Deutschen Tänzen" von Mozart leitete die Instrumentalschar des Untergaues Halle den Wettstreit ein. In schönem Wechsel lösten Lieder mit Musikstücken ab. Lieder, mehrstimmig und im Kanon gesungen, wurden von den Mädeln herzerfrischend gesungen und vorgetragen. Die Musikstücke von Handn, Mozart und Gluck, von den Instrumentalscharen der Untergaue Halle und Naumburg dargeboten, überraschten durch ihre Klangreinheit.

Lieder und Musikstücke führten hin zum Märchenspiel „Die natürliche Nachtigall", das die Mädel des Untergaues Naumburg lebendig und gut durchgearbeitet spielten. Die Bitterfelder Spielschar erfreute mit einer gut zusammengestellten Wilhelm-Busch-Folge. Mit viel Komik bewegten sich die einzelnen Gestalten auf der Bühne und hinter der Leinewand so, daß man glaubte, das Wilhelm-Busch-Album sei lebendig geworden.

Die Mädel der drei Spielscharen hatten in Lied, Musik und Spiel ihr Bestes gezeigt und bewiesen, daß sie sich ernstlich bemüht hatten, eine neue Form für eine gesellige Unterhaltung zu finden. Mit ernster Weiterarbeit an ihren Spielscharabenden werden die Mädel dieses Ziel erreichen.

Es war zuerst nicht so einfach, zu bestimmen, wer nun der Sieger sein sollte, weil ja für diesen Wettstreit die ganze Jahresarbeit der Spielscharen bewertet wird. Und wenn dieses Mal die Mädelspielschar des Untergaues Naumburg siegen konnte, so sei den anderen Spielscharen gesagt, daß sie durch ihre Leistungen am gestrigen Sonntag ebenfalls erfreut haben. A. R.

20 hallische Mädel fahren ins Kriegslandjahr

Am 22. März treten 20 hallische Mädel, die auf Vorschlag der Schulleiter nach Maßgabe einer Bestauslese in geistiger und körperlicher Hinsicht zur Verschickung in das zweite Kriegslandjahr bestimmt worden sind, zu ihrem Ausrüstungsappell an. Die Abfahrt dürfte Anfang April erfolgen.

Glück gehabt. Gegen 19.20 Uhr wurde gestern in der Großen Steinstraße ein Radfahrer von einer Straßenbahn angefahren. Es entstand nur geringer Sachschaden.

Jugend bekennt sich zum Film

Erfolgreiche Jugendfilmstunden der halleschen HJ

Das Bemühen der Hitler-Jugend, möglichst viele Jungen und Mädel an das Filmschaffen des deutschen Volkes heranzuführen, findet gerade heute in den zahlreichen Jugendfilmstunden seine beste Würdigung. Die Jugendfilmstunden sind besonders im Krieg zu einer festen Einrichtung geworden und gehören zur Freizeitgestaltung der deutschen Jugend. Tausende Jungen und Mädel erleben in Gemeinschaftsveranstaltungen die neuesten und besten Filme der deutschen Produktion, die mit dem Prädikat „jugendwert" ausgezeichnet sind.

In den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntags versammelten sich tausend Jungen und Mädel des Standortes Halle der HJ. in den CT.-Lichtspielen, Große Ulrichstraße, um in einer Jugendfilmstunde, die feierlich umrahmt war, den Film „Mein Leben für Irland" zu sehen. Nach der neuesten Wochenschau sprach der Standortführer der hallischen HJ, K. Bannführer Ernst Scheffler, über die Aufgaben der Jugendfilmstunden während des Krieges. Er führte aus, daß allein im Standort Halle der HJ. alle 14 Tage zwei Jugendfilmstunden durchgeführt werden. Diese Veranstaltungen werden jeweils am zweiten und vierten Sonntag des Monats stattfinden. Die Jugendfilmstunden sind freiwillige Veranstaltungen und fallen demnach auf dienstfreie Sonntage. Im Monat April wird in der Gauſtadt Halle ein „Tag des Jugendfilms" durchgeführt. Tausende Jungen und Mädel werden hier die neuesten Filme erleben.

Die kommenden Jugendfilmstunden, so führte der Standortführer aus, bringen wertvolle Filme, wie „Sieg im Westen", „Kampfgeschwader Lützow", „Stukas" und „Schiller". Er wies dann in einem Appell darauf hin, daß diese Veranstaltung der Jugend im tiefsten Grunde ein Bekenntnis zur Gemeinschaft sein soll und in Zukunft mehr denn je zur Feierstunde werden muß.

Das Fanfarenfähnlein und der Spielmannzug I/38 gestalteten die Jugendfilmstunde würdig au

Scheibe (SV 98)

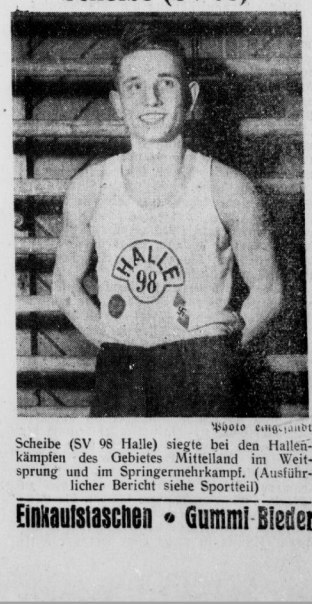


Photo Langhandt.

Scheibe (SV 98 Halle) siegte bei den Hallenkämpfen des Gebietes Mittelland im Weitsprung und im Springermehrkampf. (Ausführlicher Bericht siehe Sportteil)

Einkaufstaschen • Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103106/fragment/page=0003

Der Führer ehrte Max Frosch

Gestern vormittag wurde in der hallischen Pfännerschaft das 50jährige Arbeitsjubiläum des Siedemeisters Max Frosch feierlich begangen. Inmitten der Betriebszellenfahne und der Hallorenfahne, die von Halloren in ihrer leuchtenden Festtracht umgeben war, wartete ein mit Urkunden und Geschenken reich gedeckter Tisch auf den Jubilar, der ebenfalls in der fliederfarbenen Hallorentracht erschienen war.

Der Betriebsführer, Bergassessor Jordan, begrüßte unter den Festgästen Obersturmbannführer Pg. Kesselring in Vertretung des Kreisleiters und des Kreisobmannes der DAF., den Leiter der Ortsgruppe Hallmarkt, Pg. Külper, Vertreter der Konzernleitung und der Bergrat-Hoheitsverwaltung. Es waren ferner die Vertrauensräte der Verwaltung und der Saline sowie der Betriebszellenobmann anwesend. Bergwerksdirektor Selhausen sprach dem Jubilar den Dank der Konzernverwaltung für 50jährige treue Dienste aus und überreichte ihm die Ehren-Urkunde der hallischen Pfännerschaft, die Ehren-Urkunde des Braunkohlen-Industrie-Vereins, die goldene Ehrenmedaille und die Ehren-Urkunde der Industrie- und Handelskammer Halle. Oberbergrat Redicker ehrte den Jubilar, und Oberbergrat Liebenam, ehemals Salzgräfe von Halle, überbrachte seinem Talbruder Max Frosch die Ehrenmitgliedschaft der Salzwirker Brüderschaft und Ehrengaben der Stadt, der Pfännerschaft und der Brüderschaft. Er würdigte die aufopferungsvolle Tätigkeit Max Froschs für die Brüderschaft, seinen kämpferisch entschlossenen Einsatz für die Rettung des Silberschatzes der Halloren. Im Auftrage des Führers überreichte Obergrat Liebenam dem Jubilar einen 300 Jahre alten Augsburger Silberbecher als persönliches Geschenk des Führers. Der wundervoll gearbeitete Becher trägt des Führers Namenszug und das Datum vom 9. März 1941.

Oberstturmbannführer Pg. Kesselring brachte Grüße und Glückwünsche der Kreisleitung, Ortsgruppenleiter Pg. Külper Grüße und Glückwünsche der Ortsgruppe Hallmarkt, wo Max Frosch viel uneigennützige Arbeit geleistet hat. — Im Namen der Freude der Brüderschaft überreichte Dr. Freydank dem Jubilar die „Geschichte der Stadt Halle" von Archivrat Dr. Hünicken. Er sprach Max Frosch seinen herzlichen Dank für die Mitarbeit an Aufbau und Erweiterung des Hallorenmuseums aus. — Die kurze Feierstunde fand ihren Ausklang in einem ergriffenen Dank, den der Jubilar an alle Glückwünschenden richtete.

Der Oberbürgermeister ehrte den Jubilar durch Ueberreichung einer Keramikschale, die in den Werkstätten der Burg Giebichenstein hergestellt wurde, und außerdem durch ein Glückwunschschreiben.

Die „Unteroffiziere" des DRK

Zweistündige Prüfung der Gruppenführerinnen für die weibliche Bereitschaft

Der Hörsaal der Medizinischen Klinik, sonst meist nur gewöhnt, Studenten über ihren Kollegheften sitzen zu sehen, war gestern nachmittag sozusagen für die Wehrmacht „requiriert" worden. Die Kreisführung des Deutschen Roten Kreuzes, — Oberfeldführer Dr. Weins, Hauptwachtführerin Frau Steckner, Hauptwachtführerin Böttcher und Wachtführerin Roloff — prüften den jüngsten Gruppenführerinnenlehrgang von Halle auf seine Eignung zur „Unteroffizierslaufbahn".

In ihrer schmucken Dienstkleidung, die Soldaten und Zivilisten im Kriege fast so vertraut geworden ist wie das Feldgrau, saßen die Frauen und Mädel vor dem Prüfungsausschuß und gaben rege, knapp und sachgerecht Antwort auf die Fragen aus allen Dienstbereichen. Die Gruppenführerin als Leiterin der kleinsten, zwölfköpfigen Einheit in der Bereitschaft, muß abgerundete Kenntnisse im Sanitätsdienst mitbringen, braucht aber auch, da sie meist später in höhere Führerinnenposten nachrückt, eine sichere Hand bei ihrer Arbeit als Vorgesetzte. So klangen die ersten Fragen, die gestellt wurden, als säße man in einer Instruktionsstunde bei der Infanterie und nicht bei einer Schar von weißgeschürzten Hallenserinnen, die heute, am Montag, schon wieder als Stenotypistinnen im Büro, als Verkäuferinnen im Geschäft, als Medizinstudentin in der Universität seine von den Teilnehmerinnen) und als Hausfrauen bei Mann und Kindern (die meisten) zu finden sind.

„Wie bilde ich eine Marschordnung?" „Ich lasse in Linie zu drei Gliedern antreten und lasse rechts wenden." „Wie heißt das erste Kommando dazu?" „In Linien zu drei Gliedern angetreten, marsch, marsch!" „Wo steht dabei die Führerin?" „Vor der Gruppe." „Warum?" „Damit sie Tuchfühlung und Abstand beobachten kann." „Wie groß ist der Abstand . . .?" Eine Exerzierplatz-Frage folgte der anderen, und die Prüflinge blieben fast keine Antwort schuldig. — Auch die Dienstvorschriften wurden trefflich bezwungen, selbst beim DRK. füllen sie ein kleines Buch aus! Entwicklung und Organisation des Internationalen Roten Kreuzes und des DRK. waren ebenfalls schnell umschifft: „Wie sieht das Türkische Rote Kreuz aus?" „Es hat einen Halbmond neben dem Rot-Kreuz-Abzeichen." „Seit wann steht die Frage des Gaskrieges offen?" „Seit 1928, als Deutschland den Antrag auf allgemeines Verbot stellte und nicht damit durchdrang."

Den größten Raum in der fast zweistündigen Prüfung nahm natürlich der Dienst am Operationstisch, am Krankenbett, im Luftschutz, beim Katastrophen- und Unfalleinsatz ein. Die künftigen Gruppenführerinnen behandelten theoretisch Kranke aller Art, füllten Spritzen, bauten den ganzen Menschen automatisch auf und unternahmen selbst Ausflüge in die Hormonforschung. Das Schlußwort des Kreisführers i. V. klang zufrieden . . .

Die Gruppenführerinnen werden bald ihren Dienst in Halle antreten, den stillen DRK-Dienst, der wenig Ruhm und gar keinen Gewinn einbringt und um den sie doch mancher beneidet: ist es doch unmittelbarer Einsatz für unsere Wehrmacht. Frauliche Hilfsbereitschaft für den männlichen kämpfenden Kameraden. F. S.

Selbstschutz bekämpft Brandschäden

Erfahrungen und die Folgerungen für die Zukunft

Auf Grund der Erfahrungen bei der Bekämpfung von Brandschäden durch den Selbstschutz berichtet Generalluftschutzführer Zurborn in „Gasschutz und Luftschutz" über die weitere Aktivierung dieser Arbeit. Er weist darauf hin, daß bei den weitaus meisten Luftangriffen der Selbstschutz in Tätigkeit treten muß, und zwar vorwiegend in der Bekämpfung von Brandschäden. Die Statistik zeigt, daß am häufigsten Dörfer, vielfach kleinere Städte und im Verhältnis am wenigsten Großstädte das Ziel waren und sogar einzelne Gehöfte nicht verschont geblieben sind, so daß der Ausbildung der Selbstschutzkräfte, besonders in der Brandbekämpfung, für alle Orte die gleiche Bedeutung beizumessen ist. Von größter Wichtigkeit ist die schnelle Feststellung des Einschlagens von Brandbomben durch ständige Hauskontrollen.

Nicht nur das eigene Haus oder die zur Luftschutzgemeinschaft gehörenden Gebäude sollten dabei überprüft werden, sondern auch die Nachbargebäude, die Höfe und die Straßen sind zu beachten. Das rechtzeitige Eingreifen der Hausfeuerwehr ist abhängig von der Bereithaltung dieser Kräfte im Luftschutzraum. Die Verpflichtung zum Aufsuchen des Luftschutzraumes besteht daher unbedingt für die Selbstschutzkräfte. In sehr vielen Fällen hat die nachbarliche Hilfe erfolgreich Luftschutzgemeinschaften bei der Brandbekämpfung unterstützt. Ein Luftschutzwart soll möglichst nicht erst auf den Hilferuf der Nachbarschaft warten.

Der Ausbau der nachbarlichen Hilfe gewinnt noch weitere Bedeutung, wenn die als zweckmäßig erkannte Verkleinerung der Luftschutzgemeinschaften, ihre möglichste Beschränkung auf ein einzelnes Haus durchgeführt wird. Die Ausrüstung der Luftschutzgemeinschaften mit Feuerlöschgerät genügt nicht immer, daher erscheint es geboten, für jedes Treppenhaus einer Luftschutzgemeinschaft eine Luftschutz-Handspritze bereitzustellen. Die Luftschutz-Handspritze hat sich außerordentlich bewährt. Als zweckmäßig hat sich erwiesen, nicht nur auf dem Boden eine Sandkiste aufzustellen, sondern auch in allen Stockwerken Sand in kleineren Behältern bereitzuhalten, da die Brandbomben durchschlagen und im ganzen Hause zur Entzündung kommen können und die Selbstschutzkräfte lieber Sand statt Wasser zur Bekämpfung von Brandbomben benutzen. In diesem Zusammenhang sei auf die Herstellung sogenannter Sandbomben hingewiesen, die sich außerordentlich gut bei der Bekämpfung von Brandbomben bewährt haben. Solche Sandbomben schafft man sich, indem man mehrere starke Tüten oder Bogen mit je fünf Kilo trockenem Sand füllt und sie an verschiedenen Stellen des Hauses bereitlegt, um sie im Ernstfall auf die sprühenden Brandbomben zu werfen.

Auch auf die Bereitstellung von ausreichenden Löschwasserreserven in allen Stockwerken ist zu achten. Die Entdeckung von Brandnestern in Wohnungen ist manchmal verzögert worden, weil die Wohnungstüren geschlossen waren und infolgedessen die Wohnungen nicht kontrolliert werden konnten. Es wird daher notwendig sein, die Inhaber dieser Wohnungen selbst zu diesen Gängen einzuziehen.

Die Ausbildung im Selbstschutz und besonders in der Brandbekämpfung muß im Laufe der Zeit möglichst auf die ganze Luftgemeinschaft ausgedehnt werden. Als Luftschutzwarte sollen in erster Linie solche männlichen Personen herangezogen werden, die Gewähr für entschlossenes, richtiges Handeln bieten. Die Ausbildung der neuen Selbstschutzkräfte wird rasch durchgeführt. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes hat weiter angeordnet, daß in den Lehrgängen grundsätzlich die Bekämpfung der Brandbomben praktisch geübt werden soll. Weiter ist angeordnet worden, daß auch in der Kriegszeit die Errichtung von LS.-Uebungshäusern mit allen Mitteln betrieben werden soll.

Radfahrer schwer verletzt

Gegen 13.30 Uhr stießen an der Kreuzung Wolf- und Beesener Straße zwei Radfahrer zusammen. Der eine Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und eine blutende Wunde im Gesicht. Mit dem Krankenwagen des Roten Kreuzes wurde er einer Klinik und nach Anlegung eines Verbandes seiner Wohnung zugeführt.

Ein unvergleichlicher Liederabend

Gertrude Pitzinger sang in der Philharmonie

Noch schwingt in uns das einzigartige Erleben nach, das Gertrude Pitzinger, die deutsche Konzertsängerin, in ihrem unvergleichlichen Liederabend in unseren Herzen erweckte. Sie ist uns ja schon längst keine Unbekannte mehr. Wir wissen, welch herrliche, voll und edel strömende, wundervoll ausgeglichene Stimme sie besitzt, wir wissen, mit welch unendlicher Liebe, mit welchem Feingefühl sie alles, was sie singt, gestaltet und nacherlebt, wir kennen die fast unwahrscheinliche Spannweite ihres Empfinden, ihre hohe musikalische Intelligenz, ihre Klugheit und ihren Scharm. Und dennoch kam es von neuem wie Verzauberung über uns. Entrückt saßen wir da und wagten es vor Ergriffenheit und Bewunderung kaum, in den begeisterten Dankesbeifall des Hauses mit einzustimmen.

Schon mit der Robert-Franz-Gruppe, die die außergewöhnliche stilvolle Liederfolge eröffnete, nahm uns Gertrude Pitzinger ganz gefangen. Wer vermöchte wohl Mörikes „Ein Stündlein wohl vor Tag" in feinem herben Schmerz wahrhaftiger zu interpretieren als sie? Und dann — wohl das kostbarste Geschenk des Abends — Schumanns unsterbliches „Frauenliebe und -leben"! Wir waren bis ins Innerste gepackt und vergaßen alle textlichen Schwächen, die schon Schumanns Musik emsig verdeckt. Und dann — welche Wandlungsfähigkeit mit Gesängen aus Wolfs „Italienischem Liederbuch"! Die duftige Lieblichkeit des ersten und die devote Innigkeit der ferneren Liebeslieder wußte die Künstlerin ebenso einzigartig echt wiederzugeben, wie man ihr die feurige Italienerin, die von Panna bis Castiglione über 21 (!) Liebhaber verfügt, unbedingt glaubte. Und damit war der Uebergang zu den heiteren Liedern deutscher Meister geschaffen. Und auch mit diesen „kleinen Dingen konnte sie uns entzücken", sei es mit Schuberts neckischem Echo, dem spitzbübischen „Mein Bua" (Neger) oder auch mit Trunks ach so fatalem „Hemd". Der Ausklang des Abends: Ein unersättliches Publikum und Zugaben am laufenden Band!

In dem jungen Berliner Pianisten Gerhard Puchelt, auf dessen vorzügliches Können wir schon bei einem Konzert junger Künstler gebührend hinweisen konnten, hatte die Künstlerin einen erstklassigen Mitgestalter. Dr. Alfred Fast.

Kinderschürzen Gummi und Wachstuch Gummi-Bieder

Eduard Künneke: Glückliche Reise

Flotte Neuaufführung am Stadttheater

Diese frisch-fröhliche Künneke-Operette mit ihren spritzigen Schlagermelodien und pikanten Rhythmen mit — aus dem brausenden Beifall zu schließen — noch bis in den Sommer hinein über unsere Bretter wandern. Mit Kurt Schütt, der wieder Regie führte, war ein wirklich vorbildlicher „Reiseleiter am Werk. Er sorgte für Stimmung und abwechslungsreiche Unterhaltung und wartete mit manch' originellen Ueberraschungen auf. Walter Trolldenier saß am „Steuer", nahm die melodischen Kurven mit Schwung und Eleganz und beachtete die musikalischen „Verkehrsregeln", wie man es von einem routinierten „Fahrer" nicht anders erwartet. Ludwig Zuckermandel hatte das Reisebüro, die richtigen Straßen und Lokalitäten ausgesucht.

Unter der bunten „Reisegesellschaft" gab es zwei nette Berliner Mädels, die reizende Monika (alias Ruth Wilke), die all die tollen Verwirrungen anrichtet, und die gesetztere Lona—Liffy Kaiser, die gerade durch jenes enfant terrible zu ihrem Liebsten kommt. Die zu den beiden gehörenden Männer, der Robert und der Stefan, hatten verblüffende „Aehnlichkeit" mit Otto Koerner und Edy Heil und überboten einander an grenzenloser Verliebtheit. Natürlich fehlte auch der Spaßmacher nicht. Es war der hohe Reisebüro-Chef Paul Herlt—Homann selbst. Neben diesen fünf tonangebenden „Reiseteilnehmern" hatten die übrigen nicht viel zu melden. Ganz schweigsam blieben die Mitglieder der Tanzgruppe H. H. Steinbach. Dafür aber zeigten sie umsomehr ihre „beinlichen" Künste in mehr oder weniger stoffreichen Kostümen, u. a. mit einem fabelhaft getanzten Tango „à tre".

Daß am Ende dieser „glücklichen Reise" im ausverkauften Hause allgemeine Begeisterung herrschte, war also kein Wunder.

Dr. Alfred Fast

Italienische Orgel- und Violinmusik

In der Ulrichskirche

Der einheimische Geiger Arthur Bohnhardt und der Organist an St. Ulrich Kurt Fiebig hatten zu einem Kirchenkonzert geladen, das ausschließlich altitalienische Meister berücksichtigte und neben Bekanntem auch Seltenheiten brachte. Zu diesen dürfte die vierteilige a-moll-Fuge des berühmten Frescobaldi ebenso zu zählen sein, wie die in ihren kontrapunktischen Struktur ungemein fesselnde Fuge in d des Padre Martini, die bezeugte, daß ihr Schöpfer nicht nur ein hervorragender Theoretiker, sondern auch ein phantasievolle Musiker gewesen ist. Auch das schon auf Scarlattis klassischen Stil hindeutende, reizvolle Pastorale Zipolis hat Raritätswert. Neben diesen stand die edle Kirchensonate in F (op. 5 Nr. 4) von Corelli für Violine und Orgel, sowie die prachtvolle Ciaconna Vitalis. Das a-moll-Orgelkonzert Bachs (nach Vivaldi) machte den Beschluß.

Kurt Fiebig, der die Hauptlast des Abends zu tragen hatte, erwies sich als ein gediegener, technisch gewandter und im stilvollen Registergebrauch erfahrener Orgelspieler, und Arthur Bohnhardt setzte sein oft bewährtes geigerisches Können unter Entwicklung eines kraftvoll blühenden Tones für Corelli und Vitali ein.

Dr. Alfred Fast

Rauschendes Finale in Rom

Die deutsche Opernwoche im Königlichen Theater Rom wurde am Sonnabend und Sonntag mit dem „Rosenkavalier" von Richard Strauß und Wagners „Meistersinger von Nürnberg" beschlossen. Der „Rosenkavalier" wurde musikalisch von Johannes Schüler geleitet. Mit Diana Lennig (Oktavian), Fritz Krenn (Ochs), Paula Buchner (Marschallin) und Maria Cebotarie (Sophie) waren die Hauptrollen ideal besetzt. Die Spielleitung hatte Arno Eben. Die barocke Ausstattung von Leo Pasetti und Alfred Roller gab ein fesselndes Kulturbild aus dem theresianischen Zeitalter Wiens.

Die festspielhafte Stimmungs- und Leistungshöhe, die jeden der Berliner Opernabende in Rom bezeichnete, wurde besonders durch die Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg" in der Bayreuther Besetzung betont. Die Vorstellung war die 500. Aufführung des Werkes durch die Berliner Staatsoper. Neben höchsten solistischen Leistungen hob vor allem die Regie Heinz Tietjens den Gehalt des Werkes weit über alles Theatralische hinaus. Unter den Solisten ragten Rudolf Bockelmann als Hans Sachs, Max Lorenz als Stolzing, Maria Müller als Evchen und Erich Zimmermann als David hervor. Die Bühnenbilder stammten von Emil Pretorius. Der Jubel des Publikums kannte am Schluß keine Grenzen.

Reichsstiftung für deutsche Ostforschung in Posen

Durch Verordnung vom 3. März 1941 hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Reichsmarschall Göring, eine Reichsstiftung für deutsche Ostforschung mit dem Sitz in Posen errichtet. Sie soll, in engster Verbindung mit der Reichsuniversität in Posen, den im Osten gewonnenen Raum in seiner völkischen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten wissenschaftlich erforschen, Arbeitsgrundlagen für den Aufbau schaffen und diese wiederum allen dort eingesetzten Kräften vermitteln. Der Gauleiter und Reichsstatthalter des Reichsgaues Wartheland ist Präsident der Reichsstiftung. Wissenschaftlicher Leiter ist der Rektor der Reichsuniversität in Posen. Der Reichsmarschall hat die Schirmherrschaft übernommen.

Die Heimatschau „Der Osten des Warthelandes" in Litzmannstadt wurde durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser feierlich eröffnet. Im Mittelpunkt seiner Ansprache stand die Verkündung der durch Reichsmarschall Hermann Göring ins Leben gerufenen Reichsstiftung für deutsche Ostforschung. Nach der Verkündung des Wortlautes des Gesetzes und der Satzungen der Reichsstiftung für deutsche Ostforschung übergab der Gauleiter die Ausstellung der Oeffentlichkeit.

2500 Mark für das beste Schauspiel, das bis zum 1. April 1941 zur Uraufführung eingereicht wird, hat der Oberbürgermeister der Stadt Elbing zusammen mit dem Intendanten des Stadttheaters als Preis ausgesetzt.

Prof. Dr. Arnold Schering, der Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Berlin, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Prof. Schering, der insbesondere als Bach-Forscher einen weiten Ruf besaß und ein Werk über Bach unmittelbar vor seinem Tode vorlegte, war vor allem auch durch seine hermeneutischen Veröffentlichungen über Beethoven, die vielfach scharfer Kritik begegneten, weiteren Kreisen bekannt geworden. An der Universität Halle hatte er von 1920 bis 1928 einen Lehrstuhl inne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103106/fragment/page=0004

Wirtschaftsteil

Wiener Frühjahrsmesse 1941

Die am Sonntag eröffnete Wiener Frühjahrsmesse 1941 wies bereits am ersten Tage einen starken Besuch auf. Sowohl im Messepalast als auch in den Messehallen auf dem Gelände konnte ein lebhaftes Kaufinteresse festgestellt werden. Im Messepalast kam es vereinzelt bereits zu Abschlüssen, bei denen auch das Ausland in Erscheinung trat. Italien interessierte sich vor allem für Wiener Jersey, Ungarn und Rumänien für Glas- und Porzellanwaren, Norwegen für Lederwaren, verschiedene Bedarfsartikel für Musikinstrumente, Bürobedarfsartikel und Spielwaren konnten Abschlüsse mit Jugoslawien, der Slowakei, Ungarn und Holland erzielen. Auf dem Messegelände war das Messebild vor allem von Angehörigen der bäuerlichen Kreise beherrscht, die häufig auch als Käufer in Erscheinung traten. Butterdämpfer, leichte motorisierte Bodenfräser und Wagenheber wurden in großer Anzahl verkauft. Die Sonderschau des Reichsnährstandes wies einen besonders starken Besuch auf. Bemerkenswert war das große Kaufinteresse, das sich in der Abteilung „Hauswirtschaftsgeräte" bemerkbar machte, wo u. a. zahlreiche Bestellungen auf neuartige elektrische Bügeleisen, die kurzfristig lieferbar sind, erteilt wurden.

Gewerbesteuer bei Betriebswiederaufnahme

Zur Vermeidung von Zweifeln, die bei Wiederaufnahme eines wegen Kriegsmaßnahmen stillgelegten Gewerbebetriebes hinsichtlich der Betriebsanmeldungen und der Gewerbesteuer entstehen könnten, hat der Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministier einen Erlaß herausgegeben. Danach hat der Steuerpflichtige die Wiederaufnahme der gewerblichen Tätigkeit der Gemeindebehörde anzuzeigen, und zwar auch dann, wenn der eingestellte Gewerbebetrieb seinerzeit nicht abgemeldet worden ist. Die Gemeindebehörde teilt die Wiederaufnahme der gewerblichen Tätigkeit dem Finanzamt mit. Steuertechnisch wird die Wiederaufnahme selbst dann als „Neugründung" betrachtet, wenn die Einstellung und die Wiederaufnahme der gewerblichen Tätigkeit in dasselbe Rechnungsjahr fallen. Die Finanzämter werden in diesen Fällen einen neuen Gewerbesteuermeßbetrag festsetzen. Unter Zugrundelegung dieses Steuermeßbetrages ist ein neuer Gewerbesteuerbescheid zu fertigen. Die Gewerbesteuer ist vom Beginn des Monats ab zu erheben, der auf die „Neugründung" des Gewerbebetriebes folgt.

Losenhauswerk Düsseldorfer Maschinenbau AG

Nach Mitteilung der Verwaltung der Losenhauswerk Düsseldorfer Maschinenfabrik AG., Düsseldorf-Grafenberg, wurde das Geschäftsjahr 1940 wieder erfolgreich abgeschlossen. Der bemerkenswerte Fortschritt den HV. soll die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. auf das RM. von 1,2 Mill. RM. vorgeschlagen werden. Die Rücklagen wurden durch neue Zuweisungen verstärkt.

Kabelwerk Duisburg

Der auf den 3. April einberufenen HV. des Kabelwerkes Duisburg, Duisburg, die bekanntlich auch über eine Erhöhung des AK. um 1,5 auf 7,5 Mill. RM. durch Umwandlung freier Rücklagen Beschluß fassen soll, wird für das Geschäftsjahr 1940 eine Dividende von wieder 12 v. H. vorgeschlagen.

Berliner Börse

Vom 10. März

Zu Beginn der neuen Woche boten die Aktienmärkte wiederum kein einheitliches Bild. Die Ansätze haben sich nicht belebt. Kleinste Aufträge bestimmten die Kursgestaltung. Einzelne Spezialwerte erzielten Steigerungen, während Montanaktien fast durweg leicht abbröckelten. Von Braunkohlenwerten wurden Ilse-Genußscheine um 3/4 v. H. höher, Deutsche Erdöl hingegen um 1 v. H. niedriger bewertet. Bei den Kaliwerten gaben Winterhall 1/2 v. H. her. Von chemischen Papieren setzen Farben um 1/2 v. H. niedriger ein. Goldschmidt und Schering stellten sich je um 1/4 v. H. höher. Bei den Bankaktien zogen Bank für Brauindustrie um 1 1/2 v. H. an. Bemerkenswert ist die Entwicklung von Gebr. Junghans, die wie am Sonnabend nochmals 3 v. H. gewannen. Am Markt der variablen Renten blieb die Reichsaltbesitzanleihe mit 159 unverändert. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 58,07.

Berliner Börse vom 10. 3.

	10. 3.	8. 3.
Steuergutscheine II		
Juni 1942	107,25	107,25
Juli 1942	106,87	106,87
August 1942	106,50	106,5
September 1942	106,25	106,25
Oktober 1942	105,87	105,87
November 1942	105,62	105,62
Reichs- u. Kommunal-Anleihen		
Dt. Anl.-Ausl.	150,00	150,00
Dt. Kommunal-Sammel 1	164,70	164,70
dto. 2	173,00	173,00
Land- u. Stadtschaften		
4% Prov. Sachs. ld. Gold (10%)	—	—
dto. (8%)	103,50	103,50
4% dto. I u. 2 (7%)	—	103,50
4% dto. I u. 2 (6%)	—	—
4 Prov. dto. RM (5%% Rogg.)	—.—	8.3.
4½ Pr. Zinsverschied Pfdbr.	102,75	—.—
Industrie-Schuldverschreibungen		
4½ Fr. Krupp RM-Anl. 1936	—.—	—.—
5 Mitteld. Stahl RM 36	103,50	103,12
Bank-Aktien		
Allg. Dt. Creditanstalt	128,00	127,50
Commerzbank	154,75	154,50
Deutsche Bank	153,50	152,50
Dt. Reichsbank	132,25	132,50
Dresdner Bank	149,25	149,62
Halle Bankverein	134,00	133,25
Verkehrswerte		
Act. für Verkehr	169,75	169,50
Allg. Lokal-Kraft	199,75	200,0
Dt. Reichsbahn-Va.	121,25	121,25
Halle-Hettstedt	119,00	118,00
Hapag	127,00	127,87
Hamburg-Süd	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	129,00	129,25
Industriewerte		
Adlerhütte	118,00	117,00
Allg. El. Ges.	169,00	168,75
Ammendorfer Pap.	—.—	137,75
Anhalter Kohle	183,00	183,50
dto. Vorzug	134,00	—.—
Buckmann & Ladewig	140,00	140,00
L. P. Bemberg	184,37	185,50
Berger Tiefbau	213,00	214,00
Bergmann El.	—.—	190,00
Braunk. Brikett	—.—	—.—
Buderus Eisen	149,00	148,25
Byk-Gulden	148,25	148,50
Chem. Oelsenk.	—.—	—.—
Chem. Heyden	217,25	—.—
Conti Gummi	304,00	305,00
Daimler-Benz	187,50	187,50
Dt. Conti Gas	163,50	165,10
Dt. Eisenhandel	213,25	214,75
dto. Erdöl	175,50	176,00
dto. Linoleum	181,87	—.—
dto. Steinzeug	—.—	344,00
Dortmund Aktien	—.—	365,00
Christian Dierig	132,00	—.—
Dynamit Nobel	165,25	166,75
El. Lieferungen	180,50	182,50
El. Licht-Kraft	207,75	208,87
I. G. Farben	201,50	202,75
Feldmühle Papier	149,00	—.—
Felten-Guille	199,25	200,62
Ges. f. el. Unterm.	186,00	186,25
Glauzig Zucker	—.—	—.—
Goldschmidt	—.—	207,00
Halle Maschinen	149,75	150,00
Harpener Berg	167,00	69,75
Hildebrand Mühle	138,00	139,00
Hoesch Eisen	154,50	155,25
Hutn-Hochtiefbau	230,00	226,50
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Genuß	180,00	179,75
Kahla Porzellan	—.—	205,25
Klöcknerwerke	—.—	102,75
Kraftwerk Thüringen	—.—	—.—
Linde Eismasch.	—.—	243,87
Ostrik	200,00	199,00
Gottfr. Lindner	—.—	—.—
Lingnerwerke	156,00	156,25
Mannesmann	—.—	—.—
Mansfeld Berg	—.—	168,00
Maschinenb. u. Bahnbed.	165,00	165,25
Masch. Buckau-Wolf	—.—	184,00
Mech. Zittau	—.—	91,75
Rhein. Braunk.	—.—	290,00
dto. Stahl	188,12	188,1
Rh.-Westf. El.	155,00	155,75
Rheinmetall	166,75	169,00
Riebeck Bräu	152,00	150,0
dto. Montan	142,50	143,00
Roddergrube	—.—	—.—
Rosenthal Porz.	156,87	—.—
Rositz Zucker	—.—	121,50
Salzdetfurth	219,00	219,00
Sächs. Textil	—.—	187,00
Sächs. Webstuhl	158,25	159,00
Sangerhausen	—.—	—.—
Schubert-Salzer	—.—	172,00
Schultheiß	162,00	163,00
Siemens-Halske	275,5	276,75
Stöhr Kammgarn	168,00	—.—
Thür. Gas Leipzig	206,37	—.—
Vereinigte Stahl	151,50	151,87
Wandererwerke	222,75	224,50
Warsteiner Gruben	137,75	139,25
Werschen-Weißenf.	—.—	—.—
Wintershall	172,50	173,75
Zeitzer Masch.	—.—	—.—
Zell Waldhof	184,00	184,50
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	154,50	153,50
Kamerunwerke	176,50	—.—
Schantung	162,50	—.—
Otavi Minen	33,87	33.50

Mitteldeutsche Börse

Deutsche festverzinsliche Werte	10. 3.	8. 3.
4½ Schatzanw. d. Dt. Reich. 1935, F. V	—	—
4½ dto. v. 1935,	101,80	101,80
4½ dto. Apr. 1936,	101,25	101,25
4½ dto. v. 1936, F. 2	103,60	103,00
4½ dto. v. 1936, F. 3	103,00	103,0
4½ dto. v. 1937, F. 1	103,12	103,37
4½ dto. v. 1937, F. 2	101,37	101,30
4½ dto. v. 1937, F. 3	101,50	101,50
4½ Schatzanw. d. Dt. Reich. 1938, F. 1	101,75	101,70
4½ dto. v. 1938, F. 2	101,75	101,70
4½ dto. v. 1938, F. 3	102,00	102,00
4½ dto. v. 1938, F. 4	102,00	102,00
4½ dto. v. 1940, F. 1	101,90	101,90
4 dto. v. 1940, F. 2	101,90	101,90
5 Deutsche Reichsanl. v. 1927	100,60	100,60
4½ dto. 2. Aug. 1938	104,40	104,40
4½ dto. 2. Aug. 1939	104,40	104,40
4 dto. v. 1934	100,80	100,80
4½ Dt. Reichsh.-Schatzanw. v. 1935, R. I	100,50	100,50
4½ Dt. Reichsh.-Schatzanw. v. 1936, R. I	103,00	103,00
4½ dto. v. 1939	104,00	104,00
4½ Dt. Reichsp.-Schatzanw. v. 1935, F. I	103,62	103,87
4½ dto. v. 1939, F. I		

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften und Banken

4½ A.-G. Sächsische Werke 1938	103,90	103,90
4½ Bank für Brauindustrie	103,75	103,75
4½ Braunkohle-Benzin-RM. 1938, F. I	103,50	103,50
v. 1938, F. 2	104,00	103,75
6 Fahlberg, List & Co., hyp.	—	—
4½ I. G. Farbenindustrie v. 1939	106,25	105,80
Mansfeld-Bergbau 1937, hyp.	103,50	103,50
5 Mitteldeutsche Stahlw. A.-G. Teilschuldverschr. v. 1936, hyp.	103,75	104,1
5 dto. v. 1937, hyp.	103,75	103,50

Industrie-Aktien

Franz Braun	164,75	164,75
Dommitzscher Ton	—.—	—.—
Oera Sericke, Gebr. Feistkorn	220,00	220,00
Kraftwerk Sachsen-Thür.	—.—	—.—
Knoch Nähm., Saalfeld	—.—	—.—
Lingel-Schuhe, Erfurt	162,00	162,00
Leipziger Maiz, Schkeuditz	—.—	—.—
Meißner Ofen u. Porzellan	122,87	121,00
Masch.- u. Werkz.-Paschen	130,00	127,50
Porzellan-Veilsdorf	182,00	182,00
J. E. Reinecker	—.—	269,00
Reudener Ziegel	129,00	129,00
Riquet & Co.	134,50	134,00
Stadtmühle Alsleben	174,00	174,00
Thür. Wollgarn-Spinnerei	202,50	202,50
Wegelin & Hübner	146,75	146,87
Zuckerraffin. Halle	118,00	118,00
Freiverkehr		Letzt. Kurs
Halle Röhren	117,50	117,50
Kyllhäuserhütte	210,00	210,00

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Am Riebeckplatz

Morgen Dienstag Erstaufführung einer neuen Meisterschöpfung deutscher Filmkunst!

Ein Frauenschicksal, lebenswahr und ergreifend, alle Stadien menschlichen Erlebens durchlaufend, Glück und Not, brennende Sehnsucht und tiefe Enttäuschung widerspiegelnd, offenbart von dem starken künstlerischen Darstellungsvermögen einer

Brigitte Horney

DAS MÄDCHEN von Fano

Ein Film der Bavaria-Filmkunst nach dem gleichnamigen Roman von Günther Weisenborn mit

Joachim Gottschalk, Gustav Knuth Viktoria v. Ballasko, P. Wegener u. a.

Spielleitung: Hans Schweikart

Drei Menschen stehen im Sturm ihres Schicksals, im Kampf um ihre Liebe, die Erfüllung oder Vernichtung bedeutet: Ipke — Joachim Gottschalk —, ein Bruder Leichtfuß, der ein gläubiges Herz betört, Frerk — Gustav Knuth —, der geduldig Wartende und ehrlich Liebende, und zwischen beiden Pat — Brigitte Horney —, die sich dem einen schenkte und dann aus zorniger Verbitterung des anderen Frau wurde, weil sie erkennen muß, daß das rasche, heiße Glück einer Nacht ein Betrug war.

Bavaria-Kulturfilm - Wochenschau

Jugendl. nicht zugelassen!

Heute letzter Tag:

„Unser Fräulein Doktor"

Sonn- und Werktags: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Schauburg

Der Wunsch vieler Tausender geht in Erfüllung!

Wir zeigen ab morgen

die größte künstlerische Leistung von

Paula Wessely

Ein Leben lang

Ein Hymnus auf Treue und Liebe einer Frau!

Die Schicksalswege zweier Menschen, die über alle Hindernisse hinweg zueinander finden.

Joach. Gottschalk, Maria Andergast

Jeder Mensch, der einmal das Mysterium der reinen Liebe gespürt hat, muß von diesem Film ergriffen werden und dankbar sein für dieses Erlebnis, dieses Geschenk reifsten Künstlertums.

Nicht für Jugendliche!

Beginn: 2.30 5.00 7.30 Uhr!

Heute letzter Tag:

„Mädchen im Vorzimmer"

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Große Ulrichstr. 51

2. Woche!

Großer Erfolg . . . hervorragend gelungen . . . der Beifall spontan und gewaltig.

B. Z. am Mittag.

Mein Leben für Irland

Ein grandioser Film, erfüllt von einer faszinierenden Spannung und einer unheimlichen Geladenheit der Atmosphäre!

Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Sonn- u. Wkt: 2.10 4.40 7.10

Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Stadttheater Halle

Heute, Montag Anf 18½, Ende 21½,

Julius Cäsar

Trauerspiel von William Shakespeare

Dienstag, Anf. 18½, Ende 21½ Uhr

23. Vorstellung Dienstag-Stammkart.

Der Wildschütz

Komische Oper v. Albert Lortzing

Telephonische Anzeigen-Annahme: Nr. 274 31

Hausanschluß 42 u. 72. Am Erscheinungstag nur bis 10 Uhr.

Rila Im Ritterhaus

4. Woche!

Hans Moser · Theo Lingen

7 Jahre Pech

Spielleitung: E. Marischka

mit

Ida Wüst — Wolf Albach-Retty — Oskar Sima

Lachen ohne Ende

Die neue Wochenschau

Tägl. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Jugendliche zugelassen.

Vorverkauf tägl. 11—12 u. nachm. ab 3 Uhr an der Theaterkasse

Rila Waisenhausring

Wir spielen weiter!

Der große Varieté- und Revue-Film der Ufa

Marika Rökk

Kora Terry

Ein Ausstattungswerk von blendender Eleganz, von faszinierender Schönheit mit

Josef Sieber — Will Quadflieg

Will Dohm, Flockina von Platen, Herbert Hübner, Hans Leibelt, Franz Schafheitlin

Die neue Wochenschau

Täglich 2.15 4.45 7.15

Jugendliche nicht zugelassen!

VEREINS-NACHRICHTEN

Hallischer Klub.

Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet Sonnabend, den 22. März 1941, 17 Uhr, in den Klubräumen statt.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Jahresberichts und der Rechnung für 1940.
2. Entlastung des Vorstandes für seine Geschäftsführung im Jahre 1940.
3. Wahl von Rechnungsprüfern für 1941.
4. Besprechung der wirtschaftlichen Lage.
5. Anträge, welche schriftlich bis zum 14. März an den Vorstand gestellt werden.

Die Mitglieder werden hierdurch zu dieser Versammlung eingeladen. Der Vorstand. von Beyer.

Kraft durch Freude KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

Donnerstag, 13. März, 19 Uhr, im Stadtschützenhaus Juan Manén der weltberühmte Violinvirtuose. Am Flügel: Kapellmeister Franz Wagner, München. Karten zu 1,50 bis 3,50 RM. in der Kartenverkaufsstelle I, Gr. Nikolaistraße 36, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen.

Offener Singabend, Freitag, 14. März, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1. Beginn 19 Uhr. Eintritt frei.

Volksbildungsstätte

„Auf den Schlachtfeldern im Westen." Freitag, 14. März, 19.30 Uhr, im Haus an der Moritzburg. Vortrag von Gauamtsleiter Pg. Schlitt.

Arbeitskreise.

Der Kursus im Freihandzeichnen beginnt Mittwoch, den 12. März, mit einer Vorbesprechung sämtlicher Teilnehmer um 19.30 Uhr im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1. Weitere Interessenten, die noch nicht angemeldet sind, werden gebeten, ebenfalls zu dieser Vorbesprechung zu kommen.

Musikschule.

Bis 14. März werden noch Anmeldungen zu einem neuen Musikkehrkursus entgegengenommen. (Preis 2 RM für je acht Stunden.)

Ferner werden noch Anmeldungen für Chorsingen und Gemeinschaftsmusizieren (Streichinstrumente, Laute, Mandoline, Blockflöte) erbeten. (Preis 2 RM. für je acht Stunden.)

Musikkurse: Ausbildung auf allen Instrumenten für Kinder und Erwachsene. Anmeldungen jederzeit für Gruppen- oder Einzelunterricht.

Sport

Sportabzeichenkursus. Montag, 19.30 bis 21 Uhr, vorbereitende Uebungen und Abnahme für das Sportabzeichen. Männer und Frauen, Moritzburg.

Gymnastik und Spiele für Frauen: Montag 16.30- bis 17.30 Uhr Freimfelder Schule, Montag 20 bis 21 Uhr Moritzburg, Montag 16 bis 17 Uhr Cröllwitzschule, Dienstag 9 bis 10 Uhr Moritzburg, Donnerstag 15.30 bis 16.30 Uhr Landwehrstraße 3, Freitag 19.30 bis 21 Uhr Moritzburg.

Kinderturnen (kostenlos): Montag 15.30 bis 16.30 Uhr Freimfelder Schule, Dienstag 17 bis 18 Uhr Alte Volksschule, Montag 15 bis 16 Uhr Cröllwitzschule, Mittwoch 15 bis 16 Uhr, Freimfelder Schule, Freitag 16.30 bis 17.30 Uhr und 17.30 bis 18.30 Uhr Hermannschule, Donnerstag 15 bis 16 Uhr Friesenschule.

Schwimmen (Stadtbad): Dienstag 20 bis 21 Uhr Rettungsschwimmen und Vorbereitung für das Sportabzeichen. Donnerstag 20 bis 21 Uhr Schwimmen für Anfänger und Fortgeschrittene, Männer und Frauen. Sonnabend 19 bis 21 Uhr Vorbereitung und Abnahme für das Reichssportabzeichen. Montag 17.30 bis 19 Uhr für Kinder, Hermannschule; 19 bis 20.30 Uhr für Erwachsene, Hermannschule; Donnerstag 17.30 bis 19 Uhr für Kinder, Hermannschule.

Fechten: Täglich 19 bis 21 Uhr, Henrietten-straße 26.

Jiu-Jitsu: 20 bis 21 Uhr, Dienstag, Moritzburg.

Boxen: Donnerstag, 19.30 bis 21 Uhr, Moritzburg; Montag 19.30 bis 21 Uhr Moritzburg.

Anmeldungen zu allen Kursen bei den Lehrern in den Uebungsstunden jederzeit möglich.

Kraft durch Freude SAALKREIS

Ortsgruppe Ammendorf:

Freitag, den 14. März 1941

19.30 Uhr, „Goldener Adler"

„Die heitere Oper",

ein bühnenmäßiger Querschnitt aus Werken von Bach, Humperdinck in Posämen. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten zum Preise von 1,25 RM. (numeriert) und 1 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103106/fragment/page=0005

Die Heeresberichte des gestrigen Sonntags

Das OKW gab gestern bekannt: Unterseeboote melden die Versenkung von 18 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes. Ein Angriff stärkerer Kampffliegerkräfte traf in der vergangenen Nacht mit großer Wucht Hafen- und Dockanlagen in London. Mehrere große und zahlreiche kleine Brände und Explosionen ließen die gute Angriffswirkung erkennen. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen Flugplätze nördlich von London, an der Ostküste von Schottland und auf den Orkney-Inseln. Bombentreffer zerstörten Hallen und Unterkünfte. Auch in den Hafenanlagen von Portsmouth wurden mehrere Treffer erzielt. Die Luftwaffe versenkte aus einem Geleitzug im St.-Georgs-Kanal ein britisches Handelsschiff von 10 000 BRT. Das Schiff sank nach Bombentreffer innerhalb weniger Minuten. Bei Angriffen gegen zwei Geleitzüge im Atlantik und an der englischen Südostküste erhielten zwei große Handelsschiffe Bombentreffer und zeigten Schlagseite. Deutsche Kampfflugzeuge belegten in der Cyrenaika ostwärts Alen El Gad britische Panzer mit Bomben. Der Feind warf mit schwachen Kräften im besetzten Gebiet Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Bei dem im gestrigen Wehrmachtsbericht bekanntgegebenen großen Erfolg der Schnellbootwaffe haben sich die unter der Führung des Korvettenkapitäns Petersen, des Kapitänleutnants Birnbacher und des Oberleutnants zur See Büppermann stehenden Schnellbootverbände besonders ausgezeichnet. Als der Lustaufklärung vor der englischen Südostküste hatte die Besatzung eines Aufklärungsflugzeuges: Oberleutnant Schojer, Feldwebel Nowakowski, Feldwebel Rüttig und Obergefreiter Schubert besonderen Anteil. Der im Wehrmachtbericht vom 8. März gemeldete erfolgreiche Angriff auf ein Rüstungswerk bei Bristol wurde von der Besatzung Oberleutnant Lohmann, Oberfeldwebel Beckmann, Stabsfeldwebel Köster, Stabsfeldwebel Tragseer und Gefreiter Hey geflogen. Diese Besatzung hat sich bereits bei mehreren anderen Tiefangriffen besonders ausgezeichnet.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldete u. a.: An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe im Abschnitt der 11. Armee durch unsere Gegenangriffe glatt zurückgewiesen und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt. In Nordafrika hat unsere Luftwaffe militärische Stellungen in Benghasi sowie einen feindlichen Flugplatzpunkt in der Cyrenaika bombardiert. In Ostafrika hat eine unserer Abteilungen eine detachierte feindliche Abteilung im Abschnitt von Keren angegriffen und zersprengt. Im Somaliabschnitt haben unsere Flugzeuge britische Kraftwagen und Panzerwagen bombardiert. Am 7. März haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps einen Bombenangriff gegen militärische Ziele Maltas durchgeführt.

Flughafen Halfar umgepflügt

Der zweitgrößte Flugplatz Maltas teilte das Schicksal von Luca / Die Wirkungserkundung am anderen Tag

(Von Kriegsberichter Erwin Bischhaus.)

DNB. . . . . 9. März. (PK.) Nach dem erfolgreichen Bombenangriff auf den Flugplatz Luca griffen erneut stärkere Kampf- und Sturzkampffliegerverbände Malta an und belegten den Flughafen Halfar mit schwersten Bomben. Wie die Aufklärung durch Augen- und Lichtbildbeobachtung festgestellt hat, wurden die am Boden stehenden Jäger und Bomber durch Volltreffer und Splitterwirkung vernichtet. Mehrere Hallen, Unterkünfte, Baracken und das Rollfeld wurden zerstört. Im Luftkampf konnten unsere Jäger drei von den angreifenden Hurricanes abschießen.

Seit den Vormittagsstunden liegen die Kampf- und Sturzkampfverbände und die deutschen Jäger, die den Schutz beim Angriff übernehmen sollen, einsatzbereit auf ihren Flughäfen. Und wieder wird gemeldet, daß über Malta starker Bodennebel und Quellbewölkung liegt. Am späten Nachmittag ist endlich günstiges Angriffswetter. Wir nehmen wieder Kurs auf Sizilien. Noch bevor wir die Küste erreichen, kommt uns schon die erste Welle der Stukas entgegen. Im Abstand von wenigen Minuten folgt Staffel auf Staffel. Jäger umkreisen die Verbände und schützen sie vor den Angriffen der Hurricanes. Die Abendsonne wirft ihre letzten Strahlen auf die Wolkenbänke und auf die unter uns zum Angriff fliegenden Ju 88 und Ju 87. In wenigen Minuten wird Maltas zweitgrößter Flughafen Halfar die harten Schläge eines deutschen Angriffes zu spüren bekommen. Nach der Landung auf unseren Hafen erfahren wir, daß die Wirkungserkundung über den Angriff wegen der einbrechenden Dämmerung erst am anderen Morgen geflogen werden kann.

Heute früh sind wir daher schon mit den ersten Morgenstunden über Malta. Aber die Flakartillerie empfängt uns wie zu jeder anderen Tageszeit, die Schüsse liegen wieder ziemlich genau, und der Flugzeugführer versucht durch Kurven und Brücken das Schießen zu erschweren, nicht weit von der Südküste liegt Halfar. Auf dem Rollfeld erkennt man deutlich kreuz und quer zahlreiche Einschläge. Der Platz ist so umgepflügt, daß in nächster Zeit kein Flugzeug starten kann. Jäger und Bomber stehen zwischen den Bombeneinschlägen und sind zweifellos durch die gewaltige Splitterwirkung zerstört. Deutlich erkennen wir Volltreffer in den Flugzeug- und in den Lagerhallen.

Nach unserer Landung auf unserem sizilianischen Feldflughafen werden die Bildgeräte sofort zur Bildstelle gebracht, und einige Stunden später liegen die Filme entwickelt und die Bilder ausgewertet vor. Die Bilder zeigen noch mehr wie die Augenbeobachtung, den Erfolg des Angriffes. Außer den durch Splitterwirkung zerstörten Flugzeugen sind die Jäger sowie die Bomber durch Volltreffer vernichtet. Die Schäden in den Hallen und Unterkünften sowie auf dem Rollfeld sind gewaltig. Der Angriff war genau so wie der auf Luca ein voller Erfolg für unsere Stukas. Auch der zweitgrößte Flughafen Maltas ist jetzt erledigt. Die Fernaufklärer werden auch weiterhin Tag für Tag ihr Augenmerk nicht von Malta lassen. Wochenlang läuft schon kein Schiffsverband mehr ein. Die großen Kaianlagen in La Valetta, die für die Schlachtschiffe gebaut wurden, sind leer. Seit dem Angriff auf britische Kriegsschiffe am 10. Januar 1941 meidet Englands Mittelmeerflotte die Straße von Messina und Malta, in Nachtangriffen versuchte die englische Luftwaffe von Malta aus die Flugplätze der deutschen Verbände auf Sizilien anzugreifen. Jetzt wurde es heimgezahlt.

Blinder Passagier auf einem Zerstörer

Ein Mädchen, dem es in der Heimat zu kalt geworden war

Die Blätter in den Vereinigten Staaten hatten wieder einmal eine Sensation: unter den „Spionen", die jetzt jeden Tag entdeckt werden, befand sich ein junges Mädchen, Shirley Dale, die sich im Maschinenraum des Zerstörers „Long", kurz bevor dieser den Hafen von San Diego verließ, versteckt hatte. Sie trug einen blauen Anzug, wie ihn die Maschinisten gewöhnlich anhaben. Gesicht und Hände mit Oel besteckt, wurde die Miß zu dem Kommandanten gebracht, der sie einem strengen Verhör unterwarf und dann dem Büro für Spionageabwehr in Washington überwies. Trotz aller Bemühungen der ausfragenden Beamten, sie zu überführen, stellte das Mädchen entschieden in Abrede, eine Spionin zu sein oder Sabotage auf dem Schiff geplant zu haben. Die Gründe, aus denen sie an Bord gegangen war, waren viel harmloser. Das dreiundzwanzigjährige Mädchen, das bisher in einem Uhrengeschäft in Flint in Michigan angestellt war, fand das Klima ihrer Heimatstadt zu kalt und war daher fortgewandert und zu Fuße bis Kalifornien gekommen. „Als ich hörte", erzählte das Mädchen weiter, „daß ein Zerstörer gerade nach Hawai abfahren sollte, entschloß ich mich, als heimliche Passagierin mitzufahren. Es war gar nicht schwer, an Bord zu kommen. Da ich ähnlich wie die Maschinisten gekleidet bin, schloß ich mich an einer Straßenecke einer Gruppe von Matrosen an, die zum Schiff gingen, kam auch glücklich mit ihnen an Bord und versteckte mich eiligst im Maschinenraum. Schade, daß sie mich schon vor der Abfahrt entdeckt haben — jetzt werde ich den ewigen Frühling von Hawai nicht mehr genießen können."

Zum Vergnügtsein . . .

Photo: Ufa-Beck

. . . braucht man Märzsonne und eine Ziehharmonika, sonst nichts

---

Am Montag, dem 3. März, ist nach langem, sehr duldsam ertragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser teurer, gütiger Bruder

Amtsgerichtsrat i. R.

Dr. jur. Werner Hoffmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1914

von uns in die Ewigkeit gegangen.

In tiefer Trauer

Käthe Hoffmann geb. Richter
Helene Hoffmann
Toni Hoffmann
Oberlandesgerichtsrat Konrad Hoffmann und Frau

Halle (Saale) und Naumburg (Saale), 7. März 1941

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Trauerfeier in aller Stille statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 7. d. M. bei seiner Arbeit infolge eines Herzschlages unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied

Bruno Sittner

Wir beklagen das vorzeitige Hinscheiden dieses treuen Mitarbeiters und Arbeitskameraden, der stets pünktlich und gewissenhaft seine Pflicht erfüllte, und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Freyberg-Brauerei.

Am 7. März 1941 wurde der Küster an St. Laurentius und St. Stephanus, Herr

Ewald Schulz

nach längerem beschwerlichem Leiden, im Alter von 67½ Jahren, in die Ewigkeit abberufen. Wir verlieren in ihm, dem Schwerbeschädigten des Weltkrieges, einen allzeit treuen und gewissenhaften Beamten, der in fast 25 Jahren seine Pflicht mit gutem kirchlichem Verständnis sorgsam erfüllt und auch in der Bewältigung der mannigfachen neuen Aufgaben sein Bestes geleistet hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Gemeindekirchenrat der Neumarkgemeinde

Duda, Pfarrer
Vorsitzender

Telefonische Anzeigen-Annahme Nr. 274 31

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Gustav Haack

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Passendorf, den 6. März 1941.

Stellen-Angebote

Tüchtigen

Buchhalter(in)

für Durchschreibebuchführung von Lebensmittel-Großhandlung baldigst gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Gehaltsansprüchen erb. unter L 751 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1.

Kraftfahrer

für Goliath-Dreirad und andere Arbeiten sofort gesucht. Reinhold Göhre, Halle/S., Königstraße 78. Fernruf 244 90.

Aufwartung

einmal wöchentlich, nach Uebereinkunft, Nähe Kliniken. Zuschriften D 947 SZ, Halle/S.

Suche

zum 15. 3. od. 1. 4. ein Hausmädchen. Erich Theuerkauf, Spielwarenfabrik, Spielzeugdorf über Halle/S.

Beiköchin

gesucht. Mars-la-Tour, Gr. Ulrichstraße 10.

Jüngeres Mädchen

aus anständig. Familie in Gesellschaftshaushalt mit Familienanschluß z. 1. 4. 41 gesucht.

E. Hufsteiger, Schaffhbd.

Kochlehrling

schicht um schicht, gesucht. Mars-la-Tour, Gr. Ulrichstraße 10.

Flügel

oder Piano, möglichst Blüthner, gesucht. Preisangebote mit Fabrikat J 409 SZ, Halle.

Bei jeder Gelegenheit

stets eine Kleine SZ-Anzeige.

Einen größeren Posten

Kamelhaar-Treibriemen

hat abzugeben

ECKHARDT & CO., A.-G.

Verwertung Zuckerfabrik, Allstedt/Thür. (Fernruf Nr. 349)

Liste auf Anfrage.

Ganze Namen oder Vornamen

zum Zeichnen von Wäsche usw. liefert schnell und sauber

G. Schnee Nachf.
Halle, Gr. Steinstr. 84

Geldmarkt

Hypotheken-Gelder

in jeder Höhe zu 4% Prozent bei voller Auszahlung an Hand.

Walter Gerlach, Halle, Krausenstr. 27

Die Auftraggeber

von Zeitungsanzeigen können wir in keinem Falle nennen. Bewerbungen auf Zeitungsanzeigen müssen also immer schriftlich erfolgen

---

Mietgesuche

Gut möbliertes

Zimmer

möglichst mit fließendem Wasser, in gutem Hause zum 1. April 1941 für jüngeren Herrn gesucht.

Angebote unter R 1117 an die SZ, Halle (S.)

Wohn- und Schlafzimmer

gut möbliert, möglichst mit fließendem Wasser, in gutem Hause zum 1. April 1941

• für jüngeren Herrn gesucht.

Angebote R 1132 SZ, Halle (S.).

Zur Zeit Preisliste 17 gültig.

Tiermarkt

Heute ist ein großer Transport hochtragender

Kühe u. Färsen

zum Verkauf eingetroffen.

Wilhelm Oberländer

Halle (Saale), Delitzscher Straße 10

Junger Dackel

Hündin, sofort zu kauf. gesucht, mögl. braun mit schwarzer Nase (leicht Bedingung). Angebote m. Preis unter R 1131 an die SZ, Halle (Saale).

Kinderlaufgitter

stets vorrätig bei

Korb-Lühr

Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Grundstücksmarkt

Landhaus

älteres, bei Landsberg m. freier Wohnung sofort zu verkaufen. Zuschriften E 237 SZ, Halle.

Kämpfrotten

sind beibar durch Schwämme

Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Von hartnäckigem

Bronchialasthma und Bronchitis befreit

„Von Oktober 1937 bis in den April 1938 hinein quälten mich hartnäckiges Bronchialasthma und Bronchitis. Im Januar konnte ich vier Wochen nicht zum Dienst. Was ich dagegen anwandte, verschaffte mir nur vorübergehende Linderung. Nachts mußte ich 2 bis 3 mal aufstehen und räuchern. Endlich ließ ich mir eine Probe der Dr. Boether-Tabletten kommen. Davon nahm ich morgens und abends je 2 Stück. Nach 3 Tagen konnte ich die erste Nacht durchschlafen. Ich kaufte mir sofort noch 100 Tabletten. Die sind nun längst alle und ich bin völlig von den Beschwerden befreit. Ich werde die Tabletten stets empfehlen." Es schreibt Herr Alfred Schön, Krankenpfleger, Aßlin, am 4. Juni 1938. Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, krampflösendes Expectorans. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd und gewebefestigend. **Zahlreiche Anerkennungen** darüber **Dutzenden u. zufriedener Ärzte! In Apotheken M 1.43 u. 2.39**

Amtliche Bekanntmachungen

Hauszinssteuer, Hypotheken und Grundsteuer

Die Vordrucke für das Rechnungsjahr 1941 zu den

a) bis zum 31. März 1941 zu stellenden Anträgen auf Ermäßigung der Zinsen für die Hauszinssteuerhypotheken,

b) Anträgen auf Erlaß solcher Zinsen sowie von Grundsteuerbeträgen

sind im Stadtamt für Wohnungsbauförderung, Rathausstraße 4 I, Zimmer 1, zu erhalten.

Für das Rechnungsjahr 1941 sind neue Lastenberechnungsbogen auszufüllen.

Der Oberbürgermeister.

Aus der NSDAP

Kreisfrauenschaftsleitung

Montag, den 10. März 1941:

Ortsgruppe Viktorplatz:
Oeffentl. Frauennachmittag, Bierhaus Engelhardt, 16 Uhr.

Dienstag, den 11. März 1941:

Ortsgruppe Pfännerhöhe und Thielenplatz:
Oeffentl. Frauennachmittag, Stadtschützenhaus, 16 Uhr.

Ortsgruppe Lutherlinde:
Oeffentl. Frauennachmittag, Reichshof, 16 Uhr.

Ortsgruppe Paulusring:
Oeffentl. Frauennachmittag, Thomashaus, 16 Uhr.

Mittwoch, den 12. März 1941:

Ortsgruppe Wasserturm Süd:
Oeffentl. Frauennachmittag, Schrebergarten Paul-Riebeck-Stift, Besener Straße, 15.30 Uhr.

Donnerstag, den 13. März 1941:

Ortsgruppe Hofjäger:
Oeffentl. Frauennachmittag, Hofjäger, 17 Uhr.

Ortsgruppe Glaucha:
Oeffentl. Frauennachmittag, Schloßbräu Deumer, 15.30 Uhr.

Freitag, den 14. März 1941:

Ortsgruppe Berliner Straße:
Oeffentl. Frauennachmittag, Schneiders Hotel, 16 Uhr.

Nachdruckrechte bei Carl Duncker · Verlag, Berlin

(5. Fortsetzung.)

„Das kann ich nicht."

„Siehst du! Den Mann sähest du nie ungern vor die Hunde gehen. Merkst du nicht selber, wie verdächtig das ist?"

Wagner zuckte ungeduldig die Achseln. „Ich kann dir das aus gewissen Gründen nicht erklären."

„Diese gewissen Gründe sind ein frommer Selbstbetrug. Mach' dir nichts vor! Entweder hilft du dem Mann oder — du darfst künftig mit keinem Gedanken mehr an Christa denken. Es gäbe sonst eine Tragödie — für dich, was mir leid täte; und für Christa, was noch viel schlimmer wäre. Natürlich kannst du nicht begreifen, wie sie diese männliche Attrappe heiraten konnte, nachdem sie mal ein so herrliches Mannesexemplar wie dich geliebt hat. Deine Eitelkeit ist gekränkt. Dir wäre es lieber gewesen, sie wäre an gebrochenem Herzen gestorben, nachdem du sie hattest sitzenlassen."

„Wir verstehen uns nicht, Lotte!"

„Das wäre das erste Mal! Du verstehst dich nur selber nicht, mein Junge. Aber ich hoffe, du wirst noch einsehen, wie vernünftig mein Rat ist. Laß dir den Mann kommen!"

„Nein, zum Donnerwetter! Das tue ich nicht!"

Sie sah ihn erstaunt und ärgerlich an. „Das ist ja beinahe schon Haß!"

Wagner rief erbittert: „Was hat dieser Kerl aus Christa gemacht! Wenn du sie gesehen hättest —! Und welch ein wunderbares Geschöpf ist sie gewesen! Er hat sie zugrunde gerichtet und unglücklich gemacht."

Charlotte sah ihn mahnend und vorwurfsvoll an. Und du? fragte ihr Blick. Was hast du mit ihr getan?

Es entstand eine kleine Pause. Schließlich zuckte Charlotte die Achseln. „Wie ich dich kenne, mein Junge, wirst du bei dieser Sache mit deinem Gewissen noch in Teufels Küche geraten, und du wirst nichts erreichen, als Christa zum zweitenmal bitter zu enttäuschen. Du wirst ihre Ehe zerstören, und sie wird elender sein als zuvor. Ich sehe aber auch ein, daß es heute nicht viel Zweck hat, dir Vernunft zu predigen. Ruf dich zur Ordnung. Schwindle dich nicht heraus auf heilige Menschenpflichten und ähnlichen Kram. Die schlimmsten Dummheiten begeht man gewöhnlich, wenn man sich auf dergleichen faulen Zauber beruft . . . So, und nun müssen wir gehen! Vorher kannst du mir noch meinen Kaffee bezahlen. Und dann komm!"

Wagner antwortete nichts mehr.

*

Als Christa die Flurtür aufschloß, hörte sie aus dem Wohnzimmer sogleich zwei helle Jubelschreie und darauf das eilige Getrappel kleiner Füße. Schneller noch als die Kinder war ihr Mann auf der Schwelle der Wohnzimmertür. Sie zwängten sich nach rechts und links an ihm vorbei und liefen ihrer Mutter entgegen.

Sie hockte sich nieder und fing sie in ihren ausgebreiteten Armen auf. Während der stürmisch lauten Begrüßung blieb Lenck unbeweglich im Türrahmen stehen. Sie konnte sein Gesicht nicht deutlich erkennen, weil sie aus dem Halbdunkel des Flurs gegen das Licht der Fenster sehen mußte, aber seine Haltung verriet ihr, wie unruhig er war und wie nervös ihn die langwierige Begrüßung der Kinder machte.

Er war schlank und fast knabenhaft schmächtig. Sein mattblondes Haar, das er zurückgekämmt trug, begann sich über der Stirn schon zu lichten. Die Ereignisse der letzten Wochen hatten ihn zwar mitgenommen, aber selbst in solchen Lagen vergaß er nie, sich sorgfältig zu kleiden. Er gehörte zu denen, die auch im abgetragenen Anzug noch elegant aussehen, wenn die Eleganz auch nur noch auf tadellosen Bügelfalten beruht.

Christa wehrte die Kinder ab, als er näher kam. Sie warf ihm einen fragenden Blick zu und wies mit dem Kopf ins Wohnzimmer.

Er verstand sofort, was sie meinte, und nickte verstohlen.

Seine Mutter war also da. Man mußte vorsichtig mit jedem Wort sein, um der alten Frau nichts zu verraten. Sie war hellhörig und argwöhnisch. Auf keinen Fall durfte sie etwas erfahren!

Die Kinder nahmen Christa den Hut vom Kopf, knöpften ihren Mantel auf und versuchten, ihn ihr auszuziehen, indem sie an beiden Ärmeln zerrten. Dabei überschütteten sie sie mit Vorwürfen, weil sie so lange ausgeblieben war.

„Es ging nicht rascher", sagte sie. „Ich habe jedem von euch ein Stück Kuchen mitgebracht, feinen Kuchen, und wenn ihr brav seid, könnt' ihr's gleich haben."

Brav sein — das hieß: niemand stören und der guten Dinge harren, die da kommen sollten. Sie versprachen es, wollten den Kuchen aber wenigstens gleich sehen. Heiner, der Aelteste, durfte ihn auswickeln und einmal daran riechen. Seine Schwester machte einen langen Hals.

Der Junge war gerade in den letzten Monaten beängstigend gewachsen und deshalb mager geworden. Darüber täuschte nicht einmal sein weiter Trainingsanzug hinweg. An Heinen und Armen wurde er ihm schon zu klein, und bald würde er ihn an Helga abgeben müssen, die ihre Kleidung immer rascher entzwei bekam als er. Von Anfang an war er ein stilles, leicht lenkbares Kind gewesen, wurde früh verständig und beinahe bedächtig, während sie, von einem leidenschaftlichen Tätigkeitsdrang erfüllt, keine Ruhe kannte und deshalb stets mit Beulen und Schrunden bedeckt war, woraus sie sich übrigens wenig machte. Sie war nicht zimperlich und nicht wehleidig. Schlug sie sich das Knie wund, dann verband sie sich selber, ohne viel Aufhebens von der Geschichte zu machen. Heiner war ziemlich sieben, Helga etwas mehr als fünf Jahre alt.

„Also, nun gebt endlich Frieden!" bat Christa, als ein Streit um den Kuchen ausbrechen wollte. „Das Paket bekomme ich wieder! So, nun gibt's für jeden eine Tasse Kaffee, und einstweilen verschwindet ihr! Marsch!"

Sie machten sich davon, ließen aber die Tür offen.

Lenck fragte flüsternd, während Christa sich das Haar vor dem Spiegel im Flur zurechtstrich: „Was wollte May von dir? Ist die Verhandlung schon anberaumt?" Diese Verhandlung fürchtete er wie den Tod und das Ende aller Dinge.

Sie schüttelte den Kopf. „Noch nicht."

„Was hatte er sonst mit dir zu verhandeln?"

„Sprich doch nicht so laut, Gerhard! Wenn Mama dich hört —!"

Er kniff die Lippen zusammen und schwieg. Sie wußte, daß er während dieser beiden letzten Stunden wie auf Nadeln gesessen hatte. Er wünschte zwar, daß andere ihm unangenehme Pflichten abnahmen, fürchtete aber auch, man nähme seine Interessen nicht nachdrücklich genug wahr. Er sah elend aus vor Sorgen und Angst. Wahrscheinlich fühlte er sich wirklich krank. Christa mußte an Dr. Mays Worte denken: „Am liebsten würde Ihr Mann sich in die Sofaecke setzen und krank sein, bis alles vorüber ist."

Er hatte recht. Für Gerhard war Kranksein eine beneidenswerte Ausflucht. Man wurde bemitleidet und war der verwöhnte Mittelpunkt aller Fürsorge; nichts konnte einem geschehen. Zum erstenmal mischte sich in ihre Besorgnisse und in ihr Mitleid ein wenig Verachtung. Sie fühlte es mit Erschrecken.

Als sie in die Küche ging, folgte er ihr. „May wollte nur wissen", sagte sie, „wieviel Geld wir im Notfall auftreiben können."

„Ich habe ihm schon hundertmal gesagt, daß ich nichts habe."

„Und es müßte auch bald geschehen, meinte er."

„Ja, wie denn?" rief er gereizt. „Und woher soll ich es nehmen?"

„Er dachte, daß Mama es uns vorstrecken könnte."

„Unter gar keinen Umständen!" sagte er angstvoll. „Mama darf es nicht wissen."

„Das hab' ich ihm auch gesagt."

Er ließ sich auf den Küchenstuhl fallen. „Nein, auf keinen Fall Mama!" wiederholte er. „Außerdem hat sie ja selber nichts. Ich habe schon vorsichtig angefragt. Das bißchen Pension —! Und uns hat sie immer noch abgegeben . . . Den Kindern wenigstens", fügte er rasch hinzu, denn Christa sollte nicht ahnen, daß er selber häufig seine Mutter anborgte, wenn er in einer Klemme war. „Was nützen uns auch ein paar hundert Mark?"

„Es wäre mindestens ein Beweis für unseren guten Willen."

„Sagte das May?"

„Er deutete es an. An wen könntest du dich sonst wenden?"

Lenck sah sie geradezu vorwurfsvoll an, weil sie von ihm verlangte, er solle darüber nachdenken. Schließlich preßte er die Hände rechts und links gegen die Schläfen.

„Ich weiß es nicht! Herrgott, ich weiß es nicht!"

„Dann wäre Mama die einzige Hilfe."

„Nein! rief er entrüstet. „Das verbiete ich dir!"

Christa bemühte sich, ganz ruhig zu sein. „Eines Tages muß es es ja doch erfahren."

„Du willst es ihr also sagen?"

„Nein. Aber, wenn sie nach dir fragt, wenn du in Haft bist —?"

Er erbleichte und starrte sie böse an, weil sie so erbarmungslos war, mit einer Gefängnisstrafe für ihn zu rechnen. Er selber sträubte sich, daran zu glauben. Irgendetwas würde geschehen, das ihn davor bewahrte. — Wunder, ein unverhofftes Ereignis . . . Ich hätte einen andern Anwalt nehmen sollen!" sagte er nach einer Weile wütend. „May ist ein Trottel! Warum fällt ihm nichts ein? Es muß doch einen Ausweg geben! Man hört doch so oft, daß geriffene Verteidiger auch die verzweifeltsten Fälle freikriegen."

(Fortsetzung folgt.)

Lachen am Abend

„Dr. Schäl", sagte der Tännes und schaut von seiner Zeitung auf, „der französische Ministerrat ist nach Italien gereist!"

Worauf sich der Schäl eindeutig und vielsagend nittten auf die Stirn tippt.

„Da lies selber!" erwiderte der Tännes, „hier steht: Der französische Ministerrat tagt seit Mittwoch in Permanenz!"

*

Raten Sie mal

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. siehe Anmerkung, 7. siehe Anmerkung, 8. homerisches Heldengedicht, 10. Fluß in Italien, 12. Truppenspitze, 13. Himmelskörper, 15. französischer Schriftsteller, 16. Schiffsteam, 18. spanischer Artikel, 20. Erdformation, 22. tibetanisches Haustier, 24. Einung, auch Schinderei, 26. Wurm, 28. Wiesenpflanze, 29. Lustspiel der Shakespeare, 31. Gaststätte, 32. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Haarbüschel, 2. Bewohner des Kantons Uri, 3. Zeichen für Silizium, 4. Singstimme, 5. Bojermann, 6. Zeitangabe, 7. und 9. siehe Anmerkung, 11. russische Stadt an der Oka, 14. Charakterzug, 17. Grünanlage, 19. Hauptstadt von Nigeria, 21. Vorteil, 23. deutscher Filmschauspieler, 25. Dramenfigur bei Shakespeare, 27. seemännischer Ausdruck, 30. Abkürzung für Oregon (Staat der USA). (i = j.)

Anmerkung: 1., 7. waagerecht, 7. senkrecht, 9. und 32. sind fünf Raubvögel.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:
Waagerecht: 1. Nenntirchen 8. Raumer, 9. Bhab, 11. Bhalo, 13. Toledo, 15. Man, 16. Lira, 17. Ode, 20. Stafet, 23. Legat, 25. Chile, 26. Eleven, 27. Bettlingen. — Senkrecht: 1. Rest, 2. Ural, 3. Angel, 4. Import, 5. Reh, 6. Chrom, 7. Neon, 10. Horde, 12. Talsel, 14. Distel, 17. Aachen, 18. etiv, 19. Epel, 21. Ring, 22. Tein, 24. Alt.

Prächtige Leistungen der Jugend

Hallenwettkämpfe der HJ und des BdM unseres Gebietes und Obergaues

Eine in allen Teilen gelungene Veranstaltung, bei der die jugendlichen Kämpfer und Kämpferinnen ihr bestes Können einsetzten, kann man die Hallenwettkämpfe der Hitler-Jugend und des BDM. des Gebietes und Obergaues Mittelland bezeichnen. In Anwesenheit des K.-Bannführers Schessler, der die Teilnehmer begrüßte und auch die Grüße des dienstlich verhinderten Obergebietsführers Reckewerth übermittelte, sowie Sportbezirksführers Böker zeigten die jungen Leichtathleten Leistungen, die alle Erwartungen weit übertrafen.

Wieder waren es die Springer Blume (KTV Halle) und Scheibe (SV 98 Halle), die durch übertragende Leistungen ihre jungen Kameraden anspornten, so daß auch diese ihr Können steigerten. So konnten die Ergebnisse von Merseburg in allen Wettbewerben überboten werden. Blume (KTV) stellte eine neue Höchstleistung im Hochsprung mit 1,78 Meter auf. Dies ist gleichzeitig seine persönliche Bestleistung. Scheibe (SV 98) übersprang 1,75 Meter. Sieben Springer über 6 Meter, das war das Ergebnis im Weitsprung, den Scheibe (SV 98) mit 6,64 Meter an sich brachte. Blume kam auf 6,30 Meter, dann folgten fünf 98er auf den nächsten Plätzen, von denen Hecke mit 6,17 Meter der Beste war. Wie in Merseburg, so blieb auch diesmal Scheibe (SV 98) im Springermehrkampf Sieger. Im 100-Meter-Hindernislauf war schließlich Bachmann (KTV) erfolgreich.

Beim BDM. warteten in der Klasse „Glaube und Schönheit" Ober (Untergau 36 Halle), Freiband (KTV Halle) und die BDM.-Mädel aus Hadeck in Klasse B mit guten Leistungen auf. Am Schluß der Kämpfe nahm K.-Bannführer Scheffler die Siegerehrung vor und überreichte den erfolgreichen Kämpfern Buchpreise.

Ergebnisse: HJ.-Klasse A: Weitsprung: 1. Scheibe (SV 98 Halle) 6,64 Meter, 2. Blume (KTV Halle) 6,30 Meter, 3. Recke (SV 98 Halle) 6,17 Meter. **Hochsprung:** 1. Blume (KTV Halle) 1,78 Meter, 2. Scheibe (SV 98 Halle) 1,73 Meter, 3. Weiß (SV 98 Halle) 1,65 Meter. **Kugelstoß:** 1. Bösener (Tannenberger Straße) 13,28 Meter, 2. Zimmermann (KTV Halle) 12,18 Meter, 3. Heinicke (SV 98 Halle) 12,05 Meter. **100-Meter-Hindernislauf:** 1. Bachmann (KTV Halle) 19,0 Sek., 2. Meiall (SV 98 Halle) 19,4 Sek., 3. Lehmann (NSG Halle 96) 19,9 Sek. — **Springermehrkampf:** 1. Scheibe (SV 98 Halle) 2062 Punkte, 2. Blume (KTV Halle) 2024 Punkte, 3. Weiß (SV 98 Halle) 1870 Punkte.

HJ.-Klasse B: Weitsprung: 1. Nagel (SV Merseburg) 5,86 Meter, 2. Hau (TuSV Leuna) 5,56 Meter, 3. Krause (SV 98 Halle) 5,36 Meter. — **Hochsprung:** 1. Schröder (SV 98 Halle) 1,48 Meter, 2. Jaksch (KTV Halle) 1,48 Meter, 3. Specht (SV 98 Halle) 1,45 Meter. — **Kugelstoß:** 1. Hau (TuSV Leuna) 12,38 Meter, 2. Schröter (Essen 05) 11,89 Meter, 3. Kleiß (SV 98 Halle) 11,12 Meter. — **100-Meter-Hindernislauf:** 1. Nagel (SV Merseburg) 19,3 Sek., 2. Buchmann (KTV Halle) 20,4 Sek., 3. Jaksch (KTV Halle) 20,7 Sek. — **Springermehrkampf:** 1. Nagel (SV Merseburg) 1632 Punkte, 2. Schröder (SV 98 Halle) 1562 Punkte, 3. Jaksch (KTV Halle) 1550 Punkte.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit": Weitsprung: 1. Sandloß (Untergau 36 Halle) 4,94 Meter, 2. Hellmann (Untergau 36 Halle) 4,78 Meter, 3. Trenschel (Untergau 36) 4,44 Meter. — **Hochsprung:** 1. Freiband (KTV Halle) 1,40 Meter, 2. Diemke (Untergau 206 Eisleben) 1,30 Meter, 3. Reimann (Untergau 108) 1,25 Meter. — **Kugelstoß:** 1. Lange (Untergau 36 Halle) 7,54 Meter, 2. Freiband (KTV Halle) 6,74 Meter, 3. Trenschel (Untergau 36) 6,49 Meter. — **Springermehrkampf:** 1. Freiband (KTV Halle) 1434 Punkte, 2. Mahn (Untergau 36) 1164 Punkte, 3. Hesse (Merseburg) 966 Punkte.

BDM.-Klasse B: Weitsprung: 1. Hadeck (Untergau 36 Halle) 4,95 Meter, 2. Tittel (Untergau 36) 4,84 Meter, 3. Burkhardt (Untergau 36) 4,74 Meter. — **Hochsprung:** 1. Hadeck (Untergau 36 Halle) 1,35 Meter, 2. Tittel (Untergau 36 Halle) 1,30 Meter, 3. Burkhardt (Untergau 36) 1,25 Meter. — **Springermehrkampf:** 1. Hadeck (Untergau 36 Halle) 2. Tittel (Untergau 36 Halle), 3. Burkhardt (Untergau 36 Halle).

Pokalspiele ohne Ueberraschungen

Hohe Siege der Favoriten / Sportfreunde-Weise unentschieden

Stets gab es in den Spielen um den Pokal des Reichssportführers überraschende Spielausgänge. Der Sportgau Halle-Merseburg brach jedoch gestern mit den Ueberraschungen und stellte die Spielausgänge unter das Können der Mannschaftsbeständigkeit. Es gab demzufolge die erwarteten Sieger — mit nur einer Ausnahme: die hallischen Sportfreunde erreichten nämlich gegen die BSG Weise nur ein 2:2, wodurch nach Spielverlängerung der Sieg wohl nur „verlagt" wurde. Und noch diesem Ergebnis kamt auch das unerwartet hohe 7:0 der Merseburger 99er gegen die Merseburger Preußen aus der Reihe. Die Pokalspiele hatten nachstehende Ergebnisse:

HJB Sportfreunde — BSG Weise Halle 2:2 n. V.
Spielvereinigung Eisleben — HFC Wacker 1:6.
VfB Askendis — SV 98 Halle 0:3.
Preußen Merseburg — SV 99 Merseburg 0:7.
TSV Leuna — Viktoria Großkorbetha 6:1.
SG Mockrehna — TC Pröben 7:1.
VfB Bitterfeld — Concordia Delitzsch 2:1.
Wacker Nordhausen — VfB Nordhausen 2:7.
BSC Sangerhausen — SV Oberröblingen 0:2.

Wacker Halle entreute die Eisleber Fußballanhänger durch ein schönes Spiel mit einem deutlichen 6:1-Sieg, wobei sich wiederum Schulze mit vier Treffern besonders auszeichnete. — Die hallischen 98er distanzierten in Schkeuditz den BVB. der die hallischen Borussen in der ersten Zwischenrunde bezwungen hatte, nach einem 1:0 zur Pause schließlich sicher mit 3:0.

Sportfreunde Halle — BSG Weise Halle 2:2 n. Vlg.

Die hallischen Sportfreunde gingen als Favorit ins Pokalspiel gegen die BSG Weise Halle. Aber da machten die Weise-Leute nicht mit, sie kämpften vielmehr mit großem Schneid und erreichten ein unverwartetes 2:2 nach Spielverlängerung, und damit ein zweites Spiel am nächsten Sonntag auf dem Weiseplatz.

Diesmal Halles Sportstudentinnen

Vor wenigen Monaten traten die hallischen Sportstudentinnen zu einem Vergleichskampf gegen die Turnerinnen der hallischen Turnvereine an. Damals siegten die HTVerinnen vor KTV, Uni und dem GTV. Im zweiten Kampf am Sonntagvormittag revanchierten sich aber die Sportstudentinnen mit ziemlicher Ueberlegenheit. Die KTVerinnen waren zwar nicht am Start erschienen, auch beim HTVV fehlte die damalige beste Einzelturnerin Breitner, aber auch sie wäre wohl gestern nicht in der Lage gewesen, gegen die Sportstudentin Lore Grebe bestehen zu können. Lore Grebe erreichte in den Uebungen am Barren und Kasten je 19,5 Punkte, und die tadellose Leistung am Reck erreichte nur ein einzige „20" gewerten. Die Sportstudentinnen hatten somit nicht nur die beste Einzelturnerin in ihren Reihen, sondern sie holten sich auch den Mannschaftskampf mit Vorsprung vor dem HTVV und GTV.

Die Ergebnisse: Mannschaftskampf: 1. Universität Halle 241,5 P. mit der Mannschaft: Grebe, Graf, Hartmann, Behrend, Schelder. 2. HTVV 229,5 P. 3. GTV 211 P.

Einzelwertung: 1. Lore Grebe (Uni) 59 P., 2. Dorothea Dittmar (HTVV) 51,5 P., 3. Klära Graf (Uni) 51 P., 4. Sibille Hartmann (Uni) 47 P., 5. Elsbeth Fuchs (HTVV) 46,5 P., 6. Irmine Stamitz (GTV) und Margot Thierbach (HTVV) mit je 45 Punkten.

Von zwei leichtathletischen „Einlagen" gewann Lore Grebe das Kugelstoßen mit 12,11 Meter, und die Sportstudentin Sandvoß das Weitspringen mit 4,92 Meter.

Die Handballmeisterschaft

Nachdem der frühere Meisterschaftsanwärter LV 61 Weißenfels nach der in Leuna bezogenen Niederlage gestern erneut zwei Verlustpunkte hinnehmen mußte, liegt jetzt SG 98 Dessau klar in Führung. Es müßte schon sehr schlecht zugehen, wenn der jetzige Tabellenführer noch im Rückstand kommen sollte. Es spielten in Staffel 2:

VfB Halle 96 — Concordia Delitzsch 10:13 (5:5).
Rote Dessau — TV 61 Weißenfels 8:6 (3:4).
SG 98 Dessau — TSG Piesteritz 18:3 (7:3).

Das vierte Spiel zwischen TV Großkühnau und TSV Leuna fiel aus.

Ein rassiges Spiel gab es auf dem 96er-Platz. Hier standen sich zwei durchaus gleichwertige Mannschaften gegenüber. Die Hallenser hatten lediglich den Nachteil, daß sie ihr letztes Spielviertel etwas nachließen. Dadurch kamen die Gäste noch zu einem Sieg. Die 96er hatten es aber in der Hand, die beiden Pluspunkte zu erringen. Sie tragen nun weiterhin das Schlußlicht hinter TSG Piesterig. — Ein guter Endspurt brachte der Dessauer Rote im Spiel gegen LV 61 Weißenfels nach einem 4:3-Halbzeitergebnis für Weißenfels einen verdienten Sieg. — Ganz klar überlegen gewann der Tabellenführer Dessau auf eigenem Platz gegen TSG Piesterig.

Mittelland-Fechtmeisterschaften

Den Mittelland-Fechtmeisterschaften, die in Torgau entschieden wurden und die 52 Jungen und Mädel im Kampf sahen, war ein glänzender Erfolg auf der ganzen Linie beschieden. Nicht nur rein sportlich sah man sehr schöne Kämpfe, sondern auch der Besuch war derart hervorragend, wie er eben in Mitteldeutschland nur in der Fechthochburg Torgau sein kann. An beiden Tagen wohnten der Veranstaltung etwa 1000 Zuschauer bei. — Im allgemeinen gab es die erwarteten Favoritensiege. Die in der nachstehenden Siegerliste genannten Jungen und Mädel nehmen sämtlich an den Deutschen Jugendmeisterschaften in Stuttgart teil:

HJ.-Florett-Gebietsmeister: Schelling (Bitterfeld) 7:0 Siege, 2. Wolf (Torgau) 6:1 Siege, 3. Frommater (Bitterfeld) 5:2 Siege. **HJ.-Edelgebietsmeister:** Frommater (Bitterfeld) 4:0, 2. Neubert (Torgau) 2:2, 3. Schelling (Bitterfeld) 2:2.
BDM.-Florett-Obergaumeisterin: Klära Schelling (Bitterfeld) 6:1, 2. Lange (Torgau) 6:1 (durch Stichkampf entschieden). „Glaube und Schönheit": 1. Hermann (Torgau) 8:0, 2. Wittern (Torgau) 5:3, 3. Kern (Torgau) 5:3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103106/fragment/page=0007

Saale-Zeitung

Der Sport des Sonntags

75. Jahrgang / Nummer 58
Montag, 10. März

Bulgariens Sport

Während deutsche Truppen, von der Bevölkerung überall freudig begrüßt, in Bulgarien marschierten, und dadurch den Frieden auf dem Balkan sichern, gedenkt man auch der langjährigen deutsch-bulgarischen Sportfreundschaft, die erst kürzlich durch die Teilnahme bulgarischer Wintersportler in Garmisch-Partenkirchen wieder deutlich in Erscheinung trat.

Der Hauptträger des Sports ist der Bulgarische Sportverband, heute nur noch in der Organisation des Fußballspiels tätig. Das Fußballspiel erfreut sich, wie überhaupt auf dem Balkan, der allergrößten Beliebtheit. Im Kampf gegen Deutschland haben Bulgariens Fußballspieler eine recht beachtliche Spielstärke gezeigt. 1935 maßen sie sich mit uns in Leipzig zum ersten Male. Eine sehr starke deutsche Mannschaft gewann mit 4:2. Nicht schwächer war eine deutsche Elf, die den Bulgaren im Oktober 1939 in Sofia ein 2:1 abtrotzte. Erst das dritte Spiel, das im Oktober 1940 in München durchgeführt wurde, ergab einen hohen 7:3-Sieg der deutschen Elf.

Leichtathletik hat sich ebenso wie das Schwimmen in den letzten Jahren mehr in den Vordergrund geschoben. Radrennen sind ebenfalls sehr beliebt. Der Wintersport ist als Sport noch in der Entwicklung begriffen.

International ist Bulgarien in erster Linie im Fußballsport, im Turnen und in der Leichtathletik (Balkanspiele) hervorgetreten. In diesem Zusammenhang wollen wir noch erwähnen, daß Bulgarien im Jahre 1932 Dr. Carl Diem nach Sofia berief, der einen Plan für den Neuaufbau und für den Ausbau des bulgarischen Sports entwarf.

Sachsen im Pokalendkampf

Baden in Dresden 7:2 geschlagen

Im Wettbewerb um den Reichsbundpokal ist Sachsen durch einen stolzen 7:2 (3:1)-Sieg über Baden bereits in die Endrunde eingezogen. Sachsen erwartet nun den Sieger aus dem zweiten Vorschlußrundentreffen zwischen dem Pokalverteidiger Bayern und Südwest am 16. März in Frankfurt a. M.

Trotz des zahlenmäßig imponierenden Sieges hat die Sachsenelf die Erwartungen der rd. 15 000 Zuschauer auf dem Platz des Dresdner SC nicht erfüllt. Besonders in der Zusammenarbeit wollte es nicht klappen. So wurde das Spiel in erster Linie von der ausgezeichneten Abwehr und der Läuferreihe getragen. Allerdings waren die betont auf die Verteidigung eingestellten Badener ein sehr schwacher Gegner, deren überlastete Deckung nicht in der Lage war, den eigenen Angriff zu unterstützen.

Mitte-Turner in Front

Vorrunde der Bereichsmannschaftsmeisterschaft

In Gießen wurde mit dem Vorrundenkampf zwischen Südwest, Hessen, Mitte und Mittelrhein die große Mannschaftsmeisterschaft der Turner für Bereiche in Angriff genommen. Ueberraschend belegte der Bereich Mitte mit einer ausgeglichenen Mannschaft mit 551,1 Punkten den ersten Platz vor Südwest (523,1), Hessen (519,4) und Mittelrhein (428,9). Mitte und Südwest steigen als die beiden besten Mannschaften dieser Vorrunde zur Zwischenrunde auf.

Verdienter Vereinsführer ausgezeichnet

Dem Vereinsführer des hallischen Fußballvereins 1910, Kamerad Voigt, der 30 Jahre lang die Geschicke seines Vereins leitet, wurde am Sonnabend eine besondere Ehrung zuteil. Im Rahmen eines Kameradschaftsabends überreichte Bezirksportführer Böser (Merseburg) Kamerad Voigt im Namen des Reichssportführers dessen Bild in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Leibesübungen.

Von den Hockeyfeldern

Mit einem eindrucksvollen 9:0-Sieg über die Frauenmannschaft des BSG Halle 96 eröffneten die Frauen des SV 99 Merseburg die diesjährige Hockeyspielzeit. Die Hallenserinnen mußten die Fahrt nach Merseburg mit nur zehn Spielerinnen, darunter vier Ersatzleuten, antreten, und bemühten sich, das Spiel trotz der gegnerischen Ueberlegenheit offen zu halten. Mit diesem Spiel sind die K-Meisterschaftsspiele der Frauen im Gau Halle-Merseburg beendet. Die Frauenspiele um die Bereichsmeisterschaft im Hockey werden zusammen mit den Männerspielen gegen die Gaue Thüringen und Magdeburg-Anhalt ausgetragen.

Geher und Marathonläufer in Merseburg

Am Sonntag, dem 6. April, erlebt Merseburg, wie überhaupt der Sportbezirk 7 (Zahn) seine erste große Veranstaltung der Geher und Marathonläufer, die reichsoffen ausgeschrieben worden ist. Die bereits jetzt vorliegenden zahlreichen Meldungen lassen auf eine Großveranstaltung allerersten Ranges schließen. Am Start der Marathonläufer befindet sich auch der vorjährige Deutsche Meister Buch (Potsdam) und ebenso ist hier auch der beste sächsische Läufer Ordanz vertreten. Die Strecke führt rund um den Gotthardteich und beträgt für die Geher und Marathonläufer je 20 Kilometer. Die Veranstaltung wird durch den Start der Hitlerjugend erweitert, die verschiedene Schnellstaffeln durchführt.

Um die Goldenen Räder. Am Sonntag wurden in der Deutschlandhalle die Goldenen Räder der Reichsbahnhauptstadt für Berufsfahrer ausgetragen. Bei den Siebern setzte sich erwartungsgemäß Bohmann siegreich durch, während bei den Fliegern der Weltmeister van Vliet sich behauptete.

Durch Harbig zum Sieg. Eintracht Braunschweig gewann dank der Teilnahme von Harbig den Waldstaffellauf über 4400 Meter in 11:26,4 Min. gegen den MTV Braunschweig in 11:42 Min.

Deutschland — Schweiz 4:2 (1:1)

Verdienter Sieg im Fußballländerkampf / Der Dresdner Schön spielte eine „Szepan-Rolle"

Der erste Fußballländerkampf des Jahres brachte der deutschen Mannschaft in der von 55 000 Zuschauern besuchten Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn einen verdienten 4:2(1:1)-Sieg über die kampfstarke Schweizer Elf. Nachdem bis zur Pause beide Mannschaften nur ein Tor erzielen und die Schweiz sogar leicht überlegen wirkte, gab es nach dem Wechsel einen völlig überraschenden Umschwung. Innerhalb von nur acht Minuten brachten Tore von Schön, Kobierski und Walter die Deutschen mit 4:1 in Führung, womit der 180. Länderkampf des deutschen Fußballsportes entschieden war. Von den 24 Begegnungen mit den Eidgenossen endeten somit 15 mit einem deutschen Siege, 5 mit einem Schweizer Erfolg, während 5 unentschieden ausgingen. In der deutschen Elf blieben Janes und Rohde vor allem hinter ihren sonstigen Leistungen zurück, sonst gefiel unsere Elf aber gut.

Durch Helmut Schön das erste Tor

Von der ersten Minute entwickelt sich ein schnelles Spiel. Die Schweiz stürmt mit vier Mann und läßt Walaceck zunächst noch aus zurückgezogener Position die Angriffe aufbauen. Sie findet sich auch schneller mit den äußeren Bedingungen ab und zeigt bereits einige schöne Kombinationen, als das Spiel der Deutschen noch nicht richtig rollt. In der 11. Minuten gibt es die erste Ecke, die zur großen Ueberraschung der 55 000 Zuschauer bereits zum 1:0 führt. Hanreiter führt die Ecke aus, gibt den Ball zu Hahnemann. Der Wiener lenkt sofort an Walter und der Kaiserslauterer legt das Leder mit einem Hackenschlag kurz entschlossen dem freistehenden Schön vor die Füße. Der Dresdner aber hat nur wenig Mühe, an Ballabio vorbei zum 1:0 einzuschießen.

Die Deutschen sind nun für Minuten klar überlegen. Eine Unterbrechung dieser deutschen Ueberlegenheitsperiode bringt ein Regelverstoß von Paul Janes mit sich, der Paul Aebi im Strafraum unsauber angeht und dadurch einen „Elfmeter" verwirkt. Die große Ausgleichschance wird von Walaceck in der Aufregung aber verpaßt. In der 21. Minute aber steht es dennoch 1:1. Der Eimsbütteler Rohde kann den wuchtigen, spurtschnellen Schweizer Mittelstürmer Monnard wieder einmal nicht halten, verliert im Strafraum einen Zweikampf, und schon hat die Schweiz aufgeholt. Klodt ist gegen diesen Schuß in die äußerste Ecke machtlos. Bis zur Pause bleibt es aber beim 1:1.

Acht Minuten Hochform und drei Tore

Der etwas schwache Eindruck vor der Pause wird von der deutschen Elf innerhalb von acht Minuten geradezu weggefegt. Von der 45. bis 53. Minute spielt unsere Mannschaft einen Fußball, den man ohne Uebertreibung mit fehlerfrei und klassisch bezeichnen muß. Vom Anstoß weg fällt zunächst das zweite Tor der Deutschen. Von Schön kommt der Ball zurück an Kupfer, über Kitzinger zu Walter und schließlich wieder zu Schön, der aus nur wenigen Metern einschießen kann, ohne daß ein Schweizer den Ball seit Anstoß überhaupt berühren kann! Dieses herrliche Tor nimmt den Eidgenossen jede Sicherheit, munitert aber die Deutschen zu unvergleichlich schönen Kombinationen auf. Das Spiel unseres Angriffes hat nun eine derartige Wucht und ist so zwingend im Zusammenwirken, daß die Erfolge einfach nicht ausbleiben können. So gibt Hanreiter nach fabelhaftem Umspielen von Buchar hoch vor das Tor. Hier wird Schön beim Versuch, den Ball mit dem Kopf einzulenken, abgedrängt. Kobierski ist aber zur Stelle, stoppt den Ball 1½ Meter vor dem Tor und zieht ihn hoch in die kurze Ecke. Die Schweizer finden überhaupt keine Möglichkeit, den deutschen Angriffen Widerstand zu leisten, denn schon eine Minute später heißt es 4:1. Schön zieht eine Vorlage, glänzend täuschend, steil zu Walter hin, der den Ball mit prächtigem Drehschuß in die äußerste Ecke setzt.

Ein Selbsttor von Rohde führt zum 4:2

Das Tempo und die Konzentration, mit denen die deutschen Spieler diese drückende Ueberlegenheit und diesen Erfolg erzwungen haben, ist nicht ohne Wirkung geblieben; denn von der 60. Minute ab wird der Kampf wieder offener, obwohl sich die Schweizer auch für den Rest des Spieles mit einer desensiven Rolle abfinden müssen und lediglich durch wuchtige Vorstöße gefährlich werden. Die 86. Minute bringt den Schweizern schließlich auf billige Art das zweite Tor. Wieder einmal hat Rohde mit dem bärenstarken, aber unbeholfen schnellen Mittelstürmer Monnard seine liebe Not, als der Genfer ihn dazu verleitet, den Ball an Klodt zurückzuspielen. Dabei aber hat der Eimsbüttler das Pech, das Leder über Klodt hinweg ins eigene Tor zu heben! Die letzten Minuten verstreichen bei offenem Feldspiel ohne irgendwelche Vorteile für eine der beiden Mannschaften.

15 Minuten Klassefußball genügten

Dieser 4:2-Sieg der deutschen Elf ist ohne Zweifel in jeder Beziehung verdient. Ausschlaggebend wurden die ersten 15 Minuten nach dem Wechsel, die schlechthin nicht zu überbieten waren und Leistungen brachten, wie man sie lange nicht mehr von einem deutschen Sturm gesehen hat. Und gerade in dieser Zeit konnte Helmut Schön, der erst in letzter Minute nach Stuttgart gekommen war, eine Form erreichen, die es ihm ermöglichte, eine „Szepan-Rolle" zu spielen und selbst dabei Tore zu erzielen. Er war ohne Zweifel nach der Pause der deutsche Stürmer! Neben ihm erreichte auch Kobierski schließlich auch eine Verfassung, die an seine früheren Glanzzeiten erinnerte. In der Läuferreihe zeigte Kupfer die gleichmäßigste und auch beste Leistung. Kitzinger kam ebenfalls erst nach dem Wechsel groß heraus, während Rohde gegen Monnard nicht wie erwartet ankam. Licht und Schatten verriet auch unsere Verteidigung Janes-Streitle, die Schwankungen unterworfen war. Klodt im Tor spielte ohne Fehler.

In der Schweizer Elf hinterließ Monnard als Mittelstürmer den besten Eindruck. Neben ihm gefiel im Angriff nur noch der Reißer Amado, während Walaceck und beide Flügelstürmer doch etwas zu langsam waren. Andreoli gut, aber kein Vernazi, ebensowenig wie Stelzer einen Mittelläufer ersetzen konnte. Gut hielten sich Lehmann als Verteidiger und Ballabio im Tor.

Schweiz: Ballabio; Stelzer, Lehmann; Paul Aebi, Andreoli, Buchaus; Bickel, Amado, Monnard, Wallaceck, Georg Aebi.

Deutschland: Klodt; Janes, Streitle; Kupfer, Rohde, Kitzinger; Hanreiter, Hahnemann, Walter, Schön, Kobierski.

Auch der 1. SV Gera steigt ab

VfL 96 und Zeitz behaupten sich durch Siege im Bereich

Nun ist auch in der Fußballbereichsklasse die Abstiegsfrage restlos und endgültig geklärt und offen ist nunmehr nur noch die Placierungsfrage im Mittelfeld der Tabelle. Ueber das Abstiegsschicksal entschieden gestern zwei Spiele, in denen der SV Dessau 05 gegen die Zeitzer Sportvereinigung als hoher Favorit startete, während dem in Halle ausgetragenen Spiele zwischen dem VfL Halle 96 und dem 1. SV Gera ein offener Spielausgang beizumessen war: Zur großen Ueberraschung behaupteten sich aber die Zeitzer in Dessau 3:2 und da auch die hallischen 96er zu einem 2:1-Siege kamen, blieb der gestern in Halle hervorragend kämpfende 1. SV Gera der Leidtragende im Kampf um den Abstieg und wurde als zweiter Begleiter für den SC Apolda in die um eine Klasse tiefere Sportgauklasse ermittelt. Mithin behält der Sportgau Halle-Merseburg seine beiden Vertreter in der Bereichsklasse und besitzt außerdem noch berechtigte Aussichten, einen dritten Vertreter zu stellen, wenn — und das dürfte wohl der Wunsch aller im Sportgau Halle-Merseburg sein — Wacker Halle in den bevorstehenden Aufstiegsspielen zur Bereichsklasse erfolgreich kämpft. Es spielten:

VfL Halle 96 — 1. SV Gera 2:1
SV 05 Dessau — Sportvgg. Zeitz 2:3
Cricket Magdeburg — SC Apolda 8:0

*

Hartnäckiger Kampf in Halle

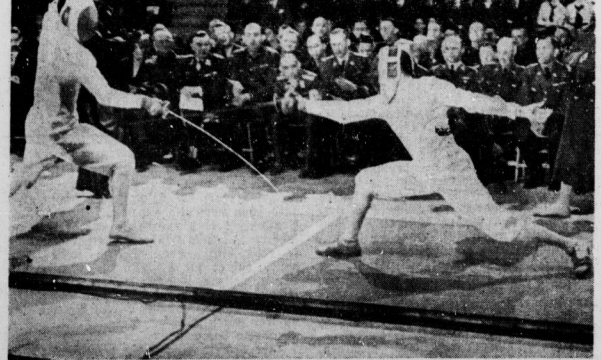
Auf dem 96er-Platz hatte der die Pflichtspiele der Fußballbereichsklasse beendete 1. SV Gera seine letzten Aussichten auf Erhaltung der Klassenzugehörigkeit selbst gegen die freilich ebenfalls noch in Abstiegsorgen schwebenden hallischen 96er zu verteidigen. In einem derart wichtigen Spiele war es klar, daß beide Vereine mit höchstem Einsatz kämpfen würden. Damit rechneten wohl die etwa 2500 Zuschauer und sie wurden denn auch erstreulicherweise Zeuge eines dramatischen Spielgeschehens.

Der Kampf war fesselnd! Zuerst durch das überraschend reife Mannschaftsspiel der Geraer. Einen schweren Kampf hatten die Hallenser gegen diesen tüchtigen Gegner zu bestehen. Erfreulicherweise war dazu die engere Hintermannschaft bestens gerüstet und zur allgemeinen Ueberraschung lebte sich auch mehr und mehr der zuerst zögernde Angriff in das Spielkorsett ein, und erst dann, als das Spiel bereits eine Stunde lang mehr im Zeichen der Geraer gestanden hatte, gab es den kaum mehr erwarteten Umschwung zugunsten der 96er und dann in einem dramatischen Endkampf auch noch den 2:1-Sieg der Hallenser.

Die Gäste spielten zuerst flüssiger, sie ergänzten sich vorbildlich und sie verdienten sich durch Hoffmann II auch den verdienten 1:0-Vorsprung bis zum Seitentausch. — Den Vorsprung hielten sie bis zur 72. Minute. Dann kam die blitzschnelle Wendung! Zistis Flankenball schoß Heini Hoffmann beherzt zum unhaltbaren Ausgleich ein und schon wenige Minuten später verhalf Wieschollecks mit Sicherheit verwandelter „Elfer" zum 2:1. Das war der Sieg, denn nun spielten die Hallenser frei von Sorgen und weit flüssiger als vorher. — Im Spiel gabs viele schöne Momente und zwei überragende Spieler: die beiden Jugendlichen — Zistis bei Gera und Krampe beim VfL 96, während sich von der „Alten Garde" Glöde, Wollenschläger, Hoffmann (Gera), Müller, Wieschollek und Heini Hoffmann besonders auszeichneten.

Tabellenstand der Bereichsklasse am 9. März 1941

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
1. SV Jena	12	11	0	1	34:11	22:2
SV Dessau 05	13	8	1	4	51:25	17:9
Tb. Thür. Weida	14	7	1	6	29:29	15:13
Cricket Magdeburg	12	6	2	4	29:15	14:10
VfL Halle 96	12	4	3	5	22:26	11:13
Sportvg. Zeitz	13	5	1	7	28:40	11:15
1. SV Gera	14	3	3	8	20:37	9:19
SC Apolda	14	2	1	11	20:50	5:23



Scherl

Deutsch-italienisches Länderturnier der Fechter

Im schönen Kuppelsaal des Reichssportfeldes wurde am Sonnabend das Fechtländerturnier zwischen Deutschland und Italien ausgetragen. Sieger wurden die Vertreter Italiens, die sowohl im Florett- als auch in dem Säbel- und Degentreffen überlegen waren. Unser Bild zeigt einen Moment aus dem Florettkampf Nostini I. (rechts) und Losert (links). In diesem Kampf siegte ¼-Oberschaftführer Losert über den italienischen Florettmeister mit 5:2.

SV Lettin verliert den Anschluß

Die gestern durchgeführten Fußballmeisterschaftsspiele im Sportbezirk brachten im Spielbezirk Halle doch wieder eine Ueberraschung: denn SV Lettin als Tabellenzweiter ließ sich in Halle durch eigenen Fehler von BSG Siebel 4:3 schlagen. Dadurch hat sich der Punktvorsprung des HSV Favorit auf sechs erhöht und obendrein hat wohl Favorit die Aussicht, die Punkte vom VfL Wanßleben zu erhalten. Es spielten im Spielbezirk Halle

BSG Siebel — SV Lettin 4:3 (1:2)

Waffentechnische Schule — FC Ammendorf 1910 1:1 (1:0)

Bis zehn Minuten vor Schluß lag SV Lettin im Spiel gegen BSG Siebel nach 3:1 in Führung, dann machten die Gäste aus Lettin Fehler, die ihnen Platzverweis einbrachten. BSG Siebel schaffte in wenigen Minuten noch drei Treffer. — Im Spiel Waffentechnische Schule — Ammendorf gab es eine gerechte Punktteilung.

In Staffel 2 unterlag Feuerwerkerschule gegen VfR Reideburg 0:3 (0:2), da Post gegen Halle 1910 2:3 unterlag, führt nunmehr wieder Reideburg mit einem Punkt Vorsprung vor Post.

Fußball der HJ.

Im Bann 36 Halle spielten: SV 98 B 1 gegen Wacker B 3 3:1, BSG Siebel A 1 — Wacker A 2 3:2, Wacker B 2 — Post B 1 1:5 und Wacker B gegen SV Borussia 4:0.

Bann 394 Saalkreis: Reideburg A — Turn Gröbers 16:0.

Kaynas Handballer in großer Form

Von den drei Handballspielen der ersten Klasse im Sportbezirk fiel das zwischen TV Dieskau und 1885 Merseburg aus. Merseburg trat nicht an. Immer sicherer aber steuert Kayna 22 der Meisterschaft entgegen. Es spielten

SV 22 Kayna — SV Borussia 16:6,
TV Frankleben — BSG Weiße 13:3.

Die hallischen Borussen traten in Kayna nur mit neun Mann an, so daß die Platzbesitzer nicht viel Mühe hatten, sich klar zu behaupten. Ueberraschend aber kommt die hohe Niederlage, die BSG Weiße in Frankleben hinnehmen mußte.

In Staffel B spielten BSG Siebel — VfL Halle 96 2. 11:9. HTSV trug gegen TV Bachwitz ein Freundschaftsspiel aus, das die Hallenser überlegen 17:6 gewannen.

Staffel D: TSV Leuna 2. — ATV Merseburg 16:9 und MTV Merseburg — Preußen Merseburg 19:10 (5:5).

In Staffel E unterlag BSG Reipisch gegen TV Möckerling 5:10 (3:5).

In Kuhleben 1220:10

Die Kuhleber Sonntagstrabrennen boten wieder viel Abwechslung. Für die Sensation des Tages sorgte der vom Galopprennsport wieder zu den Trabern zurückgekehrte Trainer Willy Mills, der mit „Wandervogel" den Preis von Salzburg gewann. Das Ergebnis war äußerst knapp, der Richter erkannte in seinem Spruch auf „kurzer Kopf — kurzer Kopf"; am Totalisator kam die Uebereinstimmung der vierstelligen Quote 1220:10 entsprechend zum Ausdruck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103106/fragment/page=0008